

**KREIS
SOEST**

Regionales Bildungsbüro

2012

Entwicklungen

Maßnahmen & Projekte

Perspektiven



Kreis Soest

Bildungsregion

Inhaltsübersicht:

1. Berichte des Regionalen Bildungsbüros Kreis Soest 2009 – 2011

- 1.1 Geschäftsbericht 2009/2010 des Kreises Soest
- 1.2 Jahresbericht des Regionalen Bildungsbüros 2011

2. Der Jahresbericht 2012

2.1 Bildungspolitische Ziele und Maßnahmen des Landes NRW 2012

- 2.1.1 Der Koalitionsvertrag 2012 – 2017
- 2.1.2 Aktionsplan der Landesregierung. Eine Gesellschaft für alle.
- 2.1.3 Tagung der Bildungskonferenz auf Landesebene 2012
- 2.1.4 Spitzengespräch Ausbildungskonsens 2012

2.2 Regionale Bildungsnetzwerke in NRW

- 2.2.1 Im Überblick
- 2.2.2 Evaluation der Regionalen Bildungsnetzwerke NRW
- 2.2.3 Münchner Erklärung des Dt. Städtetages

2.3 Die Bildungsregion Kreis Soest

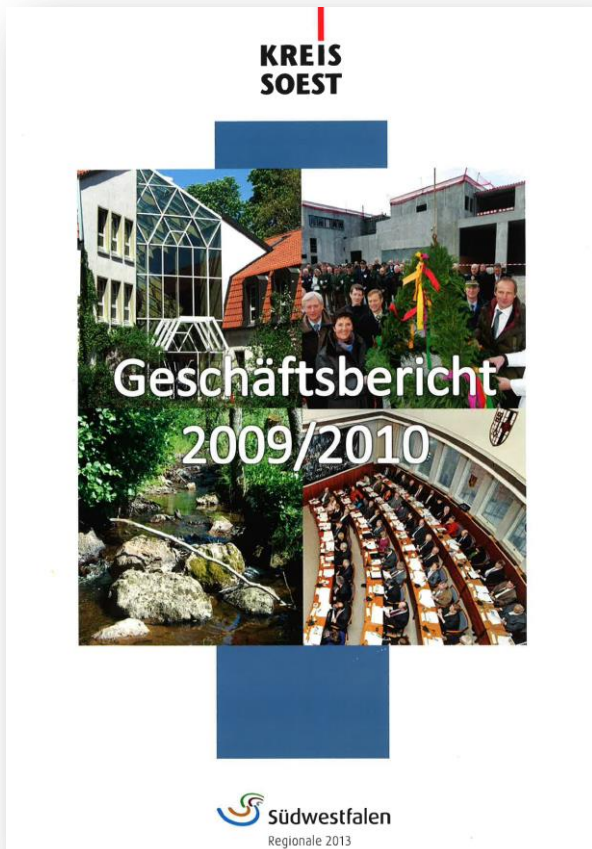
- 2.3.1 Der Kooperationsvertrag
- 2.3.2 Die Organe der Bildungsregion
- 2.3.3 Der Lenkungskreis der Bildungsregion
- 2.3.4 Das Regionale Bildungsbüro
- 2.3.5 Die Finanzierung der Bildungsregion Kreis Soest
- 2.3.6 Organisationsentwicklung der Bildungsregion Kreis Soest
- 2.3.7 Die Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte 2012
 - 2.3.7.1 Im Überblick
 - 2.3.7.2 Steuergruppenqualifizierungen
 - 2.3.7.3 Pfiffikus – Naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kita, Grund- und Förderschule
 - 2.3.7.4 STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung NRW
 - 2.3.7.5 ILJA – Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung
 - 2.3.7.6 LOGBUCH – Regionales Portfolioinstrument zur Berufsorientierung
 - 2.3.7.7 Qualitätssiegel Schule – Beruf
 - 2.3.7.8 Fachtagung „Übergang Schule – Beruf“ in der Bildungsregion Kreis Soest
 - 2.3.7.9 Vorbereitung auf das Neue Übergangssystem Schule-Beruf mit einer Kommunalen Koordinierungsstelle
 - 2.3.7.10 Regionales Berufsorientierungskonzept
 - 2.3.7.11 Inklusion
 - 2.3.7.12 Agentur Schule in Europa
 - 2.3.7.13 Pädagogische Landkarte der Bildungsregion Kreis Soest
 - 2.3.7.14 Öffentlichkeitsarbeit

3. Ausblick auf 2013

1. Berichte des Regionalen Bildungsbüros Kreis Soest 2009 – 2011

1.1 Geschäftsbericht 2009/2010 des Kreises Soest

Unter der Rubrik „Wissen für ein lebenslanges Lernen entwickeln, fördern und bewahren“ im Geschäftsbericht 2009/2010 des Kreises Soest berichtete die Bildungsregion Kreis Soest erstmals über ihre Handlungsgrundsätze und Themenfelder.



Wissen für ein lebenslanges Lernen entwickeln, fördern und bewahren

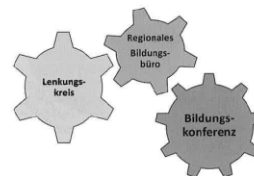
Bildungsregion Kreis Soest - Lokales Bündnis für die Schule



Auf der Grundlage des Kooperationsvertrages mit dem Land NRW von August 2008 hat sich der Kreis Soest verpflichtet, die regionale Bildungslandschaft im Sinne einer bestmöglichen individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Handlungsgrundsätze für die Arbeit in der Bildungsregion sind:

- Die Bildungsregion Kreis Soest leistet konkrete Beiträge zur Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller hier lebenden Kinder und Jugendlichen. Dabei steht die Förderung der individuellen Potentiale der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Am Erfolg ihrer Bildungsbiographien wird sich die Arbeit messen lassen müssen.
- Am Bildungsnetzwerk der Region Kreis Soest sind alle Bildungseinrichtungen beteiligt. Dazu gehören die Schulen genauso wie Kindertageseinrichtungen, andere Jugendhilfeeinrichtungen, Maßnahmeträger, Wirtschaft, Kirchen, Einrichtungen der informellen Bildung (z. B. Vereine, Kinderzirkus, Museen). Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt und geschieht auf Augenhöhe.
- Die Organe der Bildungsregion (Bildungskonferenz, Lenkungskreis, Regionales Bildungsbüro) verstehen sich als Verantwortungsgemeinschaft, die für die hier lebenden Kinder und Jugendlichen denkt und handelt.



In den zurückliegenden zwei Jahren sind die **Organe der Bildungsregion** (siehe nebenstehende Grafik) systematisch entwickelt worden und sie haben ihre Arbeit aufgenommen. Die Bildungskonferenz, in der alle am Thema Bildung beteiligten Institutionen und Einrichtungen vertreten sind, hat zwei Mal getagt.

Die **1. Bildungskonferenz**, quasi die Auftaktveranstaltung für den Aufbau eines regionalen Bildungsnetzwerkes, fand am 17. September 2009 statt. Landrätin Eva Irrgang betonte in ihrer Eröffnungsrede, dass ein umfassendes, differenziertes, aber auch aufeinander abgestimmtes Bildungsangebot in erreichbarer Entfernung ein wichtiger Standortfaktor der Zukunft für die Region Kreis Soest sein werde.

Seite 7

Geschäftsbericht 2009/2010

Darin wurden bereits neben der **Zielsetzung, die regionale Bildungslandschaft im Sinne einer bestmöglichen individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen zu gestalten**, auch die **Organe der Bildungsregion** – Bildungskonferenz, Lenkungskreis, Regionales Bildungsbüro -, die Ergebnisse der 1. und 2. Bildungskonferenz sowie die vom Lenkungskreis aufgegriffenen **vier Handlungsfelder** – Übergänge gestalten, individuell fördern, nach Europa ausrichten, Schulentwicklung unterstützen - dargestellt. Es wurde ebenfalls über die konkreten Maßnahmen und Projekte berichtet, deren Weiterentwicklung in den folgenden Berichten verfolgt werden kann.

1.2 Jahresbericht des Regionalen Bildungsbüros 2011

Einen eigenen Jahresbericht erstellte das Regionale Bildungsbüro Anfang 2012 mit dem Titel „**Entwicklungen, Maßnahmen & Projekte, Perspektiven**“ 2011, der unter folgendem Link nachgelesen werden kann:

<http://www.kreis-soest.de/bildungsregion/bildungsregion/11706010000067658.php>

Interessant ist es, den von uns darin gegebenen **Ausblick auf das Jahr 2012** nach Jahresablauf mit Blick auf die Umsetzung zu betrachten:

So standen neben den einzelnen Maßnahmen und Projekten ursprünglich die Vorbereitung und Durchführung der **3. Bildungskonferenz** im Dezember 2012 auf der Agenda, als Auftaktveranstaltung mit ersten Zielsetzungen und Maßnahmenvorschlägen zur Einführung des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW. Da sich die politischen Entscheidungsprozesse und Beschlüsse zur Einführung des Systems auf Anfang 2013 verlagerten, wurde zu diesem Thema anstelle einer Bildungskonferenz am 12. Dezember 2012 eine halbtägige Fachtagung zum Thema gestaltet, die Akteuren und Verantwortlichen sowie Entscheidungsträgern Gelegenheit zu Information und Austausch bot.











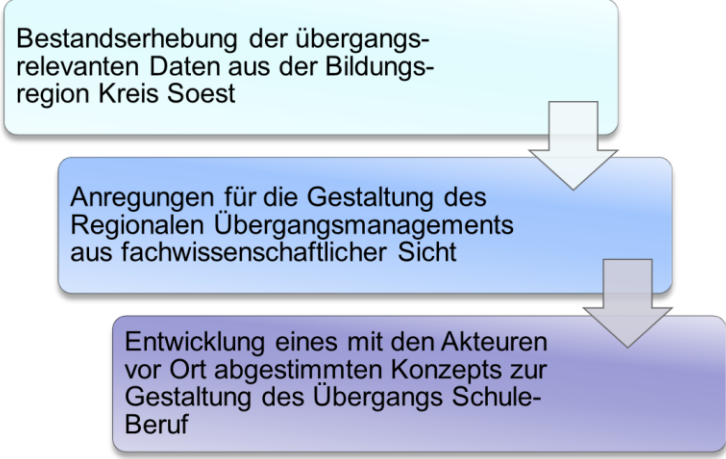


Die Durchführung einer 3. Bildungskonferenz wird bei den Planungen für das Jahr 2013 berücksichtigt werden. ❌



Die im Ausblick auf 2012 angekündigte Vorbereitung und Durchführung eines **Evaluations-Workshops des Lenkungskreises** ist am 12. November 2012 umgesetzt worden. ✓

Die in der folgenden Übersicht des Ausblicks auf 2012 dargestellten Arbeitsschwerpunkte konnten weitestgehend umgesetzt werden oder werden in 2013 fortgeführt:

Maßnahme, bzw. Projekt	Arbeitsschwerpunkte	Stand Ende 2012
Steuergruppenarbeit an Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Den dritten Durchgang der Basisqualifizierung abschließen und bei Nachfrage einen vierten Durchgang durchführen Bedarf an einer Fachtagung für Steuergruppenschulen abfragen und gegebenenfalls durchführen 	✓✓
Naturwissenschaftlich-technische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> 2. Durchgang der Qualifizierungsreihe für Kitas und Grundschulen durchführen (einschl. Fachtagung zum Thema Übergang Kita-Grundschule) Antrag auf den 3. Stern in der Regionale 2013 stellen / Finanzierung absichern An der Weiterentwicklung des zdi-Zentrums mitwirken Die Arbeit an einem in der Region abgestimmten Konzept zur naturwissenschaftlich-technischen Bildung fortsetzen 	✓ ❌ ✓✓

STARTKLAR!	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt auf dem derzeitigen Niveau halten STARTKLAR! in das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“ einbinden 	 
Logbuch	<ul style="list-style-type: none"> Die 5. Auflage vorbereiten, drucken und an Schulen verteilen Das Logbuch als Portfolioinstrument in das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“ einbinden 	 
Qualitätssiegel Schule-Beruf	<ul style="list-style-type: none"> In der Jury mitwirken Das Siegelverfahren als Qualitätssicherungsinstrument in das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“ einbinden 	 
Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> Mit den Beteiligten aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe und Soziales die „Inklusive Bildungsregion Kreis Soest“ entwickeln 	
Agentur Schule in Europa	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeit der Agentur durch Schaffung einer Personalstelle absichern 	
Pädagogische Landkarte	<ul style="list-style-type: none"> In Kooperation mit dem Medienzentrum des Kreises außerschulische Lernorte in der Region identifizieren und in das Online-Portal aufnehmen Bei Bedarf die Entwicklung hin zu qualifizierten außerschulischen Lernorten unterstützen 	 
Neues Übergangssystem Schule-Beruf	<ul style="list-style-type: none"> Die Regionale Koordinierungsstelle aufbauen Die Entwicklung eines mit den maßgeblichen Akteuren in der Region abgestimmten Konzepts für den Übergang Schule-Beruf in einem dreistufigen Verfahren aufnehmen: <div style="text-align: center; margin-top: 20px;">  <pre> graph TD A[Bestandserhebung der übergangsrelevanten Daten aus der Bildungsregion Kreis Soest] --> B[Anregungen für die Gestaltung des Regionalen Übergangsmangements aus fachwissenschaftlicher Sicht] B --> C[Entwicklung eines mit den Akteuren vor Ort abgestimmten Konzepts zur Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf] </pre> </div>	 



Erledigte Aufgaben



Noch in Arbeit befindliche Aufgaben mit Fortsetzung in 2013

2. Der Jahresbericht 2012

2.1 Bildungspolitische Ziele und Maßnahmen des Landes NRW 2012

2.1.1 Der Koalitionsvertrag 2012 – 2017

Bereits in der Präambel des Koalitionsvertrages 2012-2017 werden die bildungspolitischen Ziele formuliert:

„Wir lassen kein Kind zurück – Beste Bildung für alle.“
„Wir investieren in Kinder und Bildung,....“

Dazu soll das Bildungssystem gerechter und leistungsfähiger gestaltet werden. Der Zugang zur Bildung soll nicht von der Finanzkraft der Eltern abhängig sein. Daneben werden eine hohe qualitative Förderung, längeres gemeinsames Lernen in der Schule sowie ein beitragsfreies und qualitativ hochwertiges Studium als weitere Schlüssel angesehen, um wirtschaftliche Stärke und Zukunftsfähigkeit, sowie Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit zu erzielen.



Durch die Umsetzung des Schulfriedens sollen ein längeres gemeinsames Lernen sowie leistungsstarke und gute Schulen im ganzen Land geschaffen werden. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler mit Behinderung gemeinsam mit anderen Kindern lernen. Weiterhin soll gelten: Kein Abschluss ohne Anschluss mit dem Ziel einer Ausbildungsgarantie. Auch sollen alle Studiwilligen ein erfolgreiches Studium in NRW absolvieren können. Dabei soll die Demokratie an den Hochschulen gestärkt und der Rahmen für eine breite und zukunftsgerichtete Forschung gesetzt werden.

Grundsätzlich wird lebensbegleitendes Lernen als einer der zentralen Pfeiler für Bildungsaufstieg angesehen. Hieraus erwachsende Perspektiven für Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden als notwendige Gelingensbedingungen für gesellschaftliche Umbrüche und gesellschaftliche Aufbrüche bewertet.

Das Thema Bildung wird direkt nach der Präambel weiter ausführlich behandelt.

Bereits in der Einleitung hierzu wird die Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen, Familien und weiteren außerschulischen Einrichtungen in regionalen Netzwerken als zentrales Thema aufgeführt.

Folgende Ziele und Aussagen werden dazu u.a. formuliert:

- **Für eine Politik der Vorbeugung**

Hierbei geht es im Wesentlichen um den **Aufbau verbindlicher Netzwerkstrukturen**, damit in der Prävention eine Hand in die andere greift und so ein wirksames Vorbeugesystem mit eindeutigen Zuständigkeiten entsteht, z.B. durch

- **Vernetzung der Bildungs- Beratungs- und Hilfsangebote**, die weiter gestärkt werden sollen;
 - Verbesserung der Voraussetzungen zur **Vernetzung der Jugendhilfe mit Schule, Gesundheit und Familienförderung** unter Einbeziehung aller, auch zivilgesellschaftlicher Akteure;
 - Flächendeckender Ausbau der Studien- und Berufswahlorientierung und wirksame Optimierung des **Übergangssystems von der Schule in den Beruf**
-
- **Schaffung von Inklusion**
Die Verwirklichung eines inklusiven Schulwesens setze voraus, dass sowohl das Land Nordrhein-Westfalen als auch die Kommunen, Kreise und Landschaftsverbände als Träger der öffentlichen Schulen und gesellschaftliche Gruppen **im Sinne einer fairen Verantwortungspartnerschaft zusammenwirken**.

 - **Förderung des Ganztags**

 - **Verbesserung der Qualität des Lernens**
Dabei gehöre zur gelingenden Schulentwicklung der Blick auf die sozialräumlichen Gegebenheiten, die Öffnung von Schule, die **Vernetzung und Bündelung der regionalen Kompetenzen** und das Nutzen von Multiprofessionalität.

 - **Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**
 - Bildung kommt für Integration zentrale Rolle zu
 - Diversity Management in der Schule
 - Bildungspartnerschaften zwischen Familien und Schule
 - **Netzwerke** einbinden
 - Gesamtkonzept durchgängiger Sprachbildung
 - Wertschätzung natürlicher Mehrsprachigkeit
 - Einführung Islamunterricht

 - **Stärkung der Zusammenarbeit von Schulen, Kommunen und Regionen**
 - Festhalten an **eigenverantwortlicher Schule**
 - Einrichtung von multiprofessionellen Teams an Schulen
 - **Kommunen** als bildungspolitische Akteure
 - **Verantwortungspartnerschaften des Landes mit den Kommunen**
 - **Bessere Verknüpfung und Abstimmung** von Schuladministrationen, Kompetenzteams und **Regionalen Bildungsnetzwerken**
 - **Mit den Regionalen Bildungsnetzwerken die gute Kooperation zwischen Land, Kommune und Zivilgesellschaft ausbauen und bewährte Praxis systematisch nutzen**

 - **Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf**
Vor dem Hintergrund und der **Herausforderung des demographischen Wandels und Fachkräftemangels**
 - **Im Ausbildungskonsens** beschlossenen Weg des Umbaus des Übergangssystems konsequent weitergehen
 - Für jeden Jugendlichen einen „Anschluss an den Abschluss“
 - Ausbildungsgarantie ermöglichen
 - Bildungsweg ohne Warteschleifen

- Strukturelle Veränderungen für die Jugendlichen während allgemeinbildender Schulphase:
 - Kompetenzfeststellungsmaßnahme (Potenzialanalyse)
 - Verschiedene Berufsfelder oder Studiengänge erfahren
 - In mehreren Praktika betriebliche Wirklichkeit kennenlernen
 - Selbstverantwortung für Berufsfindung stärken
 - Bedarfsorientierte Unterstützung durch Berufseinstiegsbegleiter
 - Entwicklungsschritte in Ausbildungspass dokumentieren
 - Warteschleifen zwischen Schule und Ausbildung abbauen
 - Individuell ausgerichtete Maßnahmen der Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitung implementieren
 - Vollzeitschulische Ausbildung durch mehr Praktika verbessern
 - 2018 soll das neue Übergangssystem in der Fläche verankert sein.
- **Übergang Schule – Hochschule optimieren**
Übergangsquote an die Hochschulen zu gering, um **Fachkräftebedarf** zu decken
Vielfältige Übergänge von der Schule und aus dem Beruf
 - Veränderte heterogene Zusammensetzung der Studierenden
 - Jugendliche aus bildungsfernen Schichten, aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte oder bereits beruflich qualifizierte gewinnen
 - Diversity-Management an Hochschulen
 - Flexiblere und Individuelle Begleitung notwendig
 - Instrumente der Studienwahl stärken:
 - **Evaluierung der „Schülerlabore“ durch zdi (Zukunft durch Innovation)**
 - Online-Self-Assessment um ein freiwilliges „Fachspezifisches SelfAssessment“ ergänzen
 - **Die lernende Gesellschaft: Weiterbildung in NRW**
 - Volkshochschulen leisten wertvollen Beitrag zur **kommunalen Bildungslandschaft**, der für lebensbegleitendes und ganzheitliches Lernen unverzichtbar ist.
 - Einbindung der gemeinwohlorientierten Weiterbildung in die **regionalen Bildungsnetzwerke** angehen.

Auch unter der Rubrik Arbeit, Soziales, Integration, Inklusion werden bildungspolitische Ziele aufgegriffen, z.B.

- Umsetzung des im Ausbildungskonsens beschlossenen Weges des Umbaus des Übergangssystems Schule – Beruf
- Frühe und konsequente Förderung zur Schaffung einer erfolgreichen Inklusionskette

Quelle: http://www.nrwspd.de/db/docs/doc_40518_2012121111516.pdf

2.1.2 Aktionsplan der Landesregierung. „Eine Gesellschaft für alle – NRW inklusiv.“

Inklusion als bildungspolitisches Thema wird im Aktionsplan der Landesregierung in den Themenfeldern Kinder und Jugendliche, Arbeit und Qualifizierung sowie Inklusion in Schule und Hochschule weiter vertieft, u.a. im Zusammenhang mit

- **Frühkindlicher Bildung**

Hier sollen die Bedürfnisse der Kinder mit Behinderungen bei der gemeinsamen **Weiterentwicklung der Bildungsvereinbarung** zu einem Rahmenplan für den Elementar- und Primarbereich in vollem Umfang berücksichtigt werden. Die Einführung der neuen Bildungsgrundsätze sei für 2013/2014 geplant.

- **Gestaltung der Übergänge von der Schule in Ausbildung, Beruf und Studium**

Auch im Rahmen der Umsetzung des „Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW“ wird jeweils zu überprüfen sein, inwieweit Maßnahmen der Berufsorientierung und –vorbereitung dem Inklusionsziel bereits genügend Rechnung tragen oder entsprechend verändert werden müssen.“

- **Regionale Vernetzungsstrukturen und ein allgemeines Übergangssystem**

Hier wird das Ziel genannt, die drei im Moment noch teilparallelen Ansätze „Ein-Topf“, „ILJA“ und „STAR“ in die **noch aufzubauenden kommunalen Koordinierungsstrukturen** des Gesamtsystems zu überführen.“

- **Eckpunkte zur Inklusion in der Schule**

- **Die Ausgangslage**

Kinder würden den Rechtsanspruch auf Inklusion brauchen.
Die allgemeine Schule soll der Regelförderort sein.
Eltern sollen weiterhin für ihr Kind eine Förderschule wählen können.

- **Bisher getroffene Maßnahmen**

Für jedes der 53 Schulämter eine zusätzliche Lehrerstelle für vielfältige Koordinierungsaufgaben, z.B. im Zusammenhang mit der Einschulung oder Übergang Grundschule – weiterführende Schulen für Beratungen der Eltern sowie der Schulen und Schulträger.

- **Pädagogische Grundlagen für inklusiven Unterricht**

Die Landesregierung wolle den Auftrag der UN-Behindertenkonvention aufgreifen und bei der Umsetzung die Kooperationen mit anderen Beteiligten – allen voran den Schulträgern – suchen. Dabei seien Kooperationen und Absprachen in unterschiedlicher Hinsicht notwendig, **bei denen auch die Regionalen Bildungsnetzwerke eine wichtige Bedeutung erhalten könnten.**

- **„Inklusion fängt in den Köpfen an – Leitbild Inklusion im schulischen Bereich. Einige weitere konkrete Maßnahmen hierzu:**

- **Information und Transparenz/„Betroffene zu Beteiligten machen“**
z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit anderen Partnern, regelmäßige öffentliche Diskussionen durch Veranstaltungen, Fachvorträge u.ä. zum Stand des Prozesses **auf regionaler Ebene.**



- **Inklusion braucht Botschafter**
z.B. Einrichtung von 53 Stellen für Koordinatorinnen u. Koordinatoren bei den Schulämtern

Quelle: http://www.mais.nrw.de/08_PDF/003/121115_endfassung_nrw-inklusive.pdf

2.1.3 Tagung der Bildungskonferenz auf Landesebene 2012



Laut Schulministerin Löhrmann steht die Bildungskonferenz, die zum 2. Mal am 26. Oktober 2012 zusammen kam, für einen grundlegenden Wandel in der Bildungspolitik.

Schulministerin Sylvia Löhrmann informierte Vertreterinnen und Vertreter von über 50 Verbänden, Institutionen und im Landtag vertretenen Parteien über den Diskussions- und Umsetzungsstand der Empfehlungen, die kein Endpunkt des Dialoges, sondern der **Startschuss für einen grundlegenden Wandel in der Bildungspolitik des Landes**

Nordrhein-Westfalen dargestellt hätten. Die Bildungsministerin habe laut der Ministerin gezeigt, dass es bei aller Verschiedenheit der Beteiligten möglich sei, sich auf ein gemeinsames Leitziel für ein leistungsfähiges und sozial gerechtes Schulsystem zu einigen.

Ministerin Löhrmann wies darauf hin, dass sich zahlreiche Empfehlungen der Bildungskonferenz in der **Koalitionsvereinbarung** wiederfinden und auf den Weg gebracht worden seien. Mit Blick auf die Empfehlungen der Bildungskonferenz zum Thema "[Schulstruktur in Zeiten demografischen Wandels](#)" wurde vom Rechtsabteilungsleiter im Schulministerium über die wesentlichen Änderungen in der Gesetzgebung berichtet.



Teilnehmer der Bildungskonferenz. (Fotos: Eva-Maria Franze)

Weiterhin kündigte Frau Löhrmann die Entwicklung eines [Referenz- und Orientierungsrahmen "Schulqualität"](#) an. Geplant sei, dies unter Beteiligung aller im

Bildungsbereich handelnden Akteure und unter Rückgriff auf die vielfältigen Entwicklungskonzepte der Schulen und **Bildungsregionen** zu erarbeiten. Dieser Referenzrahmen soll langfristig mit konkreten Hilfestellungen und Materialien verknüpft werden, sodass er zu einem direkt nutzbaren Instrument für die innere Qualitätsentwicklung aller Schulen wird.

Ministerin Löhrmann sei es dabei wichtig, diesen Referenzrahmen Schulqualität auf möglichst stabile Füße zu stellen und in einem breiten Konsens zu verabschieden. Deshalb werde man dazu auch eine Online-Befragung durchführen. Insofern sei es auch gut, dass die Bildungskonferenz für einen ersten Austausch genutzt werden konnte

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Bildungskonferenz/Tagung_2012/index.html

Am 20. Mai 2011 hatte die 1. Bildungskonferenz Nordrhein-Westfalen "Zusammen Schule machen für NRW" ihre **Empfehlungen an die Landesregierung und den Landtag** übergeben.

Die Empfehlungen sind Teil der Ergebnisprotokolle der Bildungskonferenz, die neben umfangreichen Analysen der Ausgangslage daraus abgeleiteten Ziele und Herausforderungen in den fünf diskutierten Themenfeldern beschreiben:



Übersicht der Themen

1. Individuelle Förderung: von der Qualitätsanalyse bis zur systematischen Unterrichtsentwicklung und Lehrerfortbildung
2. Übergänge gestalten - Anschlussfähigkeit sichern
3. Ganztags weiterentwickeln
4. Eigenverantwortliche Schule in regionalen Bildungsnetzwerken
5. Schulstruktur in Zeiten demografischen Wandels

Die Empfehlungen sollen zu einem Schulkonsens in Nordrhein-Westfalen beitragen und damit Sicherheit und Verlässlichkeit in bildungspolitischen Reformen bieten.

Quelle: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Bildungskonferenz/index.html>

2.1.4 Spitzengespräch des Ausbildungskonsens NRW vom 21. November 2012

Die Landesregierung will mit Hochdruck das Neue Übergangssystem Schule - Beruf umsetzen. Sorge bereitet dabei die niedrige Anzahl der Ausbildungsverträge.

Die Partner aus Landesregierung, Wirtschaft, Kommunen und Arbeitsagenturen haben am 21.11.2012 den derzeitigen Stand der Umsetzung des neuen Übergangssystems erörtert. Für das Land nahmen Ministerin Löhrmann und Minister Schneider teil

Das System soll jetzt in die Breite gebracht werden. So würden laut Arbeitsminister Guntram Schneider 27.000 Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 seit diesem Schuljahr systematisch an die Berufswelt herangeführt.

Laut Schulministerin Sylvia Löhrmann wolle man Schülerinnen und Schülern einen reibungslosen Einstieg in Studium und Beruf ermöglichen. Ziel sei es, dass kein junger Mensch mehr einen Abschluss ohne Anschluss macht.

Für eine systematische Berufs- und Studienorientierung ab der 8. Klasse werde die Landesregierung zudem im Endausbau rund 500 Lehrerstellen zur Verfügung stellen.

Bis zum Schuljahr 2018/2019 soll das neue Übergangssystem flächendeckend eingeführt werden. Zentrale Ziele dabei seien:

- Jugendlichen Ausbildungsangebote zu machen, statt sie in Warteschleifen zu parken;
- Betrieben die dringend gesuchten Fachkräfte bereit zu stellen;
- weniger Ausbildungs- und Studienabbrüche durch eine bessere Berufsorientierung ab der 8. Klasse sowie durch gezielte Anschluss-Empfehlungen;
- eine Reduzierung der bisherigen Maßnahmenvielfalt mit zu vielen Bildungsgängen und Fördermaßnahmen.

Sorge bereite der Landesregierung dagegen die deutlich zurück gegangene Zahl der Ausbildungsverträge trotz immer noch stabiler Konjunktur. So gehe die Zahl an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den Bereichen Industrie, Handel und Handwerk laut Minister Schneider deutlich zurück. Hier sei als zwingende Voraussetzung für eine echte Ausbildungsgarantie für ausbildungsreife Jugendliche die Wirtschaft gefordert, eine ausreichende Anzahl an betrieblichen Ausbildungsplätzen und auch an Plätzen für Berufsfelderkundungen und Schülerpraktika zur Verfügung zu stellen.

Quelle:

http://www.mais.nrw.de/06_Service/001_Presse/001_Pressemitteilungen/pm2012/11-November-2012/121121/index.html .



2.2 Regionale Bildungsnetzwerke NRW

2.2.1 Im Überblick



Auf der Internetseite der Regionalen Bildungsnetzwerke wird ausgeführt, dass Schulen ein wichtiger Baustein zum Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen seien, allein jedoch ihre Aufgabe nicht meistern können. Vielmehr **benötigen die Schulen die Unterstützung aller regionalen Experten**: Jugendämter, Bibliotheken, Museen, Volkshochschulen, Medienzentren, Kirchen, Polizei, Kammern, Musikschulen, Sportvereine und vieler weiterer, die mit ihren Angeboten zum Bildungserfolg junger Menschen beitragen.

Dabei unterstützen die **Regionalen Bildungsnetzwerke** die **Idee eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses**, indem sie über Altersgrenzen hinweg schulisches und außerschulisches Lernen in den Mittelpunkt stellen. Durch die **Zusammenführung der lokalen Bildungs-, Erziehungs- und Beratungssysteme** zu einem Gesamtsystem soll eine Optimierung der Förderung von Kindern und Jugendlichen gelingen. Regionale **Bildungsnetzwerke** bieten den Schulen, Kommunen und der Schulaufsicht bisher nicht bekannte **Informations- und Kommunikationsplattformen**. So wird eine schulformübergreifende Vernetzung der Schulen, eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger und der Schulaufsicht sowie eine unbürokratische Abstimmung des Fortbildungsbedarfs und Ressourceneinsatzes ermöglicht.

Hierzu werden in den Regionen drei Gremien eingerichtet: Die Regionale Bildungskonferenz, der Lenkungskreis und das Regionale Bildungsbüro bilden die Strukturen der Bildungsnetzwerke. Dadurch haben das Land Nordrhein-Westfalen und die Städte und Kreise die Chance, aber auch die Pflicht, flächendeckend miteinander zu kooperieren und eine **ganzheitliche Bildungsstrategie** zu entwickeln. Ziel der Vereinbarungen sei es, alle kommunalen, schulaufsichtlichen und gesellschaftlichen Kräfte vor Ort zur Unterstützung von Schulen zu bündeln.“

Quelle: <http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/>

2.2.2 Evaluation der Regionalen Bildungsnetzwerke NRW

Ankündigung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW vom 14.12.2012

In seinem Schreiben an die Landrätin vom 14.12.2012 bestätigt das Ministerium die gute Tradition der Zusammenarbeit in den Regionalen Bildungsnetzwerken in NRW. Auch die Bildungskonferenz NRW habe die Bedeutung der Regionalen Bildungsnetzwerke gewürdigt und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ausgesprochen.

Für die lt. Kooperationsvertrag zum 31.07.2013 vorge-sehene Evaluation der Re-gionalen Bildungsnetzwerke schlägt das Ministerium in Absprache mit den Kommunalen Spitzenverbänden gemeinsam ein landesweit einheitliches, schlankes Evaluationsverfahren zur Weiterentwicklung der Re-gionalen Bildungsnetzwerke vor.

Für die Entwicklung und Vereinbarung des Evaluationsverfahrens ist vom Land Anfang des Jahres 2013 die Einrichtung einer Arbeits-gruppe geplant.

2.2.3 Münchner Erklärung


Auch der Deutsche Städtetag hat sich in seiner Münchner Erklärung anlässlich des Kongresses „Bildung gemeinsam verantworten“ am 08./09.

November 2012 explizit für

die Weiterentwicklung kommunaler Bildungslandschaften und die Vernetzung der Bildungsakteure in Verantwortungsgemeinschaften ausgesprochen.

http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/muenchner_erklaerung_2012_final.pdf

**Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Die Ministerin

Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, 40190 Düsseldorf

14. Dezember 2012
Seite 1 von 2

Aktenzeichen:
13
bei Antwort bitte angeben

nachrichtlich an
die Abteilungsleiterin und Abteilungsleiter der Bezirksregierungen
die Leiterinnen und Leiter der Regionalen Bildungsbüros

Sylvia Löhrmann
Stellv. Ministerpräsidentin

Auskunft erteilt:
Cornelia Stern
Telefon 0211 5967-3606
Telefax 0211 5967-3588
cornelia.stern@msw.nrw.de

Evaluation der Regionalen Bildungsnetzwerke

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zusammenarbeit in den Regionalen Bildungsnetzwerken hat in Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren eine gute Tradition. Die Bildungskonferenz des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Bedeutung der Regionalen Bildungsnetzwerke gewürdigt und Empfehlungen zu ihrer Weiterentwicklung ausgesprochen.

In diesem Kontext steht auch die vertraglich vereinbarte Evaluation der Zusammenarbeit in den Regionalen Bildungsnetzwerken. In einer Vielzahl der Verträge ist als Evaluationszeitpunkt die Jahresmitte 2013 vereinbart worden.

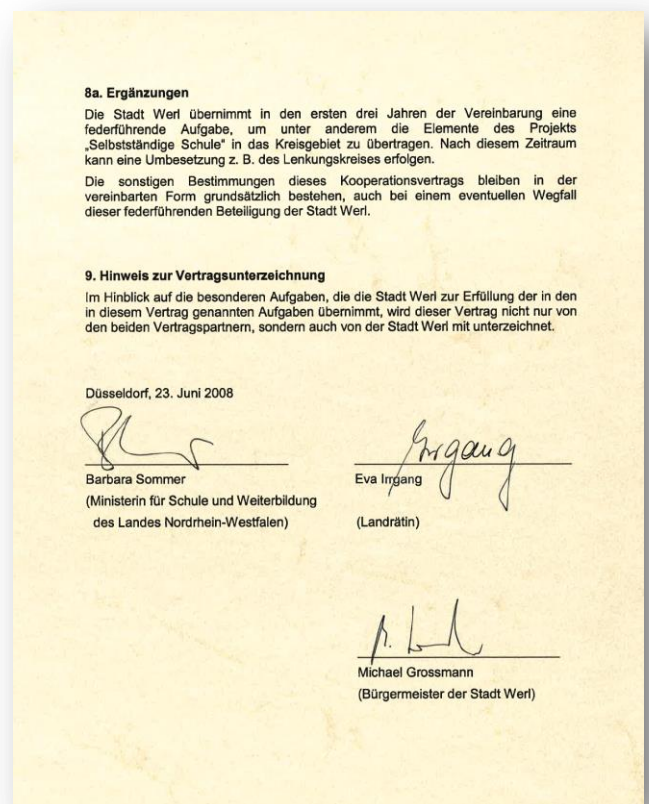
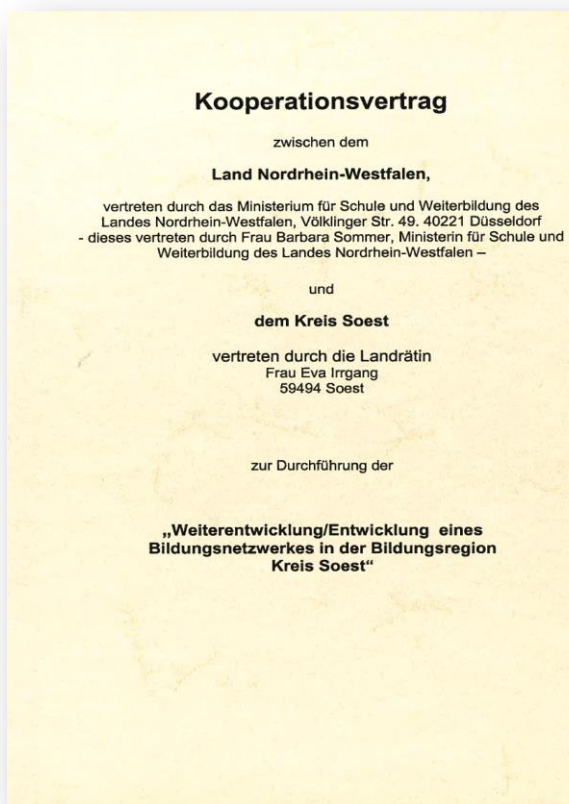
In Absprache mit den Kommunalen Spitzenverbänden schlage ich vor, gemeinsam ein landesweit einheitliches, schlankes Evaluationsverfahren zu entwickeln, das der Weiterentwicklung der Regionalen Bildungsnetzwerke dient. Zudem rege ich in Abstimmung mit den Kommunalen Spitzenverbänden an, die Evaluation im Jahr 2013 zunächst auf diejenigen Regionalen Bildungsnetzwerke zu begrenzen, die auf eine mindestens fünfjährige Erfahrung zurückblicken können.

Anschrift:
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5967-40
Telefax 0211 5967-3220
poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

2.3 Die Bildungsregion Kreis Soest

2.3.1 Der Kooperationsvertrag vom 23. Juni 2008

Basis für die Arbeit der Bildungsregion Kreis Soest ist der Kooperationsvertrag mit dem Land NRW vom 23.06.2008. Darin ist festgelegt, dass die Kooperation grundsätzlich auf eine **langfristige Zusammenarbeit ohne zeitliche Befristung** angelegt ist. **Zum 31.07.2013** erfolgt eine **interne Evaluation**, auf deren Basis im gegenseitigen Einvernehmen über die Weiterführung der Zusammenarbeit entschieden wird.



2.3.2 Die Organe der Bildungsregion

Der Kooperationsvertrag mit dem Land NRW sieht drei Organe für die Bildungsregion vor. Diese Konstruktion gilt für alle Regionalen Bildungsnetzwerke, die vom Land NRW gefördert werden:

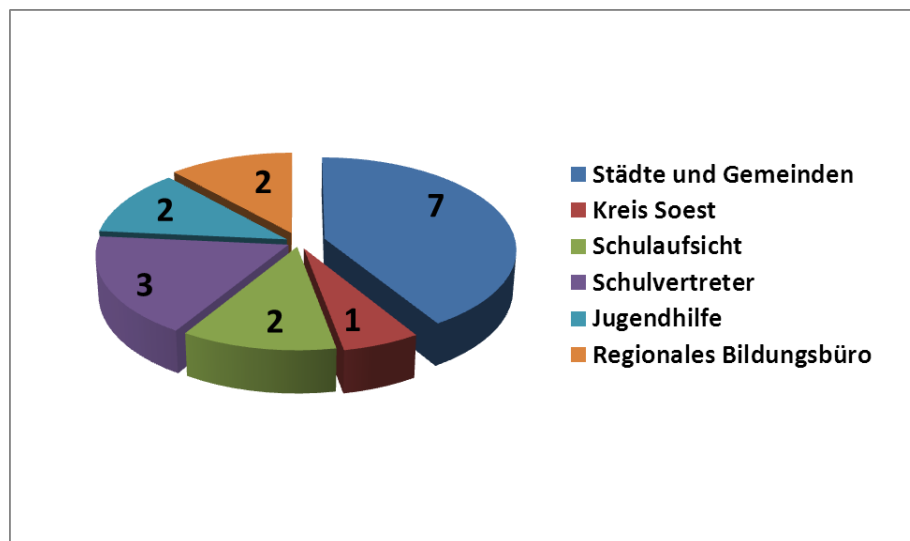
Während die in der Regel einmal jährlich tagende **Bildungskonferenz** Empfehlungen für die Arbeit in der Bildungsregion ausspricht, trifft der **Lenkungskreis** die strategischen Entscheidungen.

Das **Regionale Bildungsbüro** hat die Aufgabe, entsprechende Konzepte zu entwickeln und die Maßnahmen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren.



2.3.3 Der Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest

Zusammensetzung des Lenkungskreises nach dem Beschluss auf der Bürgermeister-Konferenz am 20. September 2011:



Am 7. November 2011 fand die konstituierende Sitzung des Lenkungskreises in der neuen Zusammensetzung statt. So wurde die Anzahl der kommunalen Vertreter von 2 auf 7, die der Schulen von 2 auf 3 sowie die der Jugendhilfe von 1 auf 2 erhöht. Zu beachten ist, dass das Regionale Bildungsbüro zwar den Lenkungskreis moderiert, selbst aber kein Stimmrecht hat.



(von links) Anja Besse (Regionales Bildungsbüro), Gudrun Hengst (Kreis Soest - Jugendhilfe), Dieter Hesse (Kreis Soest), Gerald Mennen (Regionales Bildungsbüro), Uwe Thiesmann (Stadt Lippstadt), Josef Pieper (Stadt Warstein), Jürgen Jaschke (Realschule Warstein-Belecke), Astrid Pähler (Caritasverband - Jugendhilfe), Marion Offergeld (Schulaufsicht für den Kreis Soest), Matthias Knoke (Stadt Geseke), Manfred Kramm (Walburgis-Grundschule in Werl), Sabine Blome (Stadt Werl), Hans Joachim Linnhoff (Gemeinde Möhnesee), Thomas Nübel (Stadt Soest), Heribert Schlüter (Stadt Rüthen) und Thomas Busch (Hubertus-Schwartz-Berufskolleg in Soest). Auf dem Bild fehlt Maria Büse-Dallmann (Bezirksregierung Arnsberg - Schulaufsicht).

Veränderte Formen der Zusammenarbeit des Lenkungskreises

Neben der neuen Zusammensetzung wurden 2012 auch veränderte Formen der Zusammenarbeit umgesetzt. So tagt der Lenkungskreis nicht mehr monatlich, sondern nur noch alle zwei Monate. Dies erfordert neue Informations- und Arbeitsabläufe.

Ende 2011 wurde im Lenkungskreis auf Anregung des Regionalen Bildungsbüros der Beschluss gefasst, den Informationsanteil in den regelmäßigen Sitzungen zugunsten einer intensiven Auseinandersetzung mit aktuellen Themen zu verringern. Um dennoch zeitnah alle Mitglieder über die aktuelle Arbeit des Bildungsbüros auf dem Laufenden zu halten, verschickt das Regionale Bildungsbüro seit November 2011 ca. monatlich eine Info-Email mit dem Namen **UPDATE**. Das UPDATE enthält folgende Rubriken:

- Neues aus dem Bildungsbüro
- Zum Stand der Maßnahmen und Projekte
- Nützliche (Hintergrund-)Informationen

Das UPDATE wird neben den Lenkungskreismitgliedern auch an die 7 Kommunen versandt, die nicht direkt im Lenkungskreis vertreten sind.



Auf der Sitzung des Lenkungskreises am 9. Januar 2012 wurde der Entwurf zu einer neuen **Geschäftsordnung** für den Lenkungskreis diskutiert und beschlossen. Die neue Geschäftsordnung wurde den seit Sommer 2008 gemachten Erfahrungen angepasst und berücksichtigt nunmehr insbesondere die geänderte Zusammensetzung des Lenkungskreises und die mit den Bürgermeister*innen im September 2011 beschlossene und im nächsten Kapitel dargestellte neue Finanzierungsgrundlage für die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros der Bildungsregion Kreis Soest.

2.3.4 Das Team des Regionalen Bildungsbüros 2012



Das Team des Regionalen Bildungsbüros (von links): Dieter Hesse, Anja Besse, Gerald Mennen

Das Team des Regionalen Bildungsbüros setzt sich bisher aus dem Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Schulangelegenheiten Dieter Hesse, der Verwaltungsmitarbeiterin Anja Besse und dem pädagogischen Mitarbeiter des Landes Gerald Mennen zusammen. Aufgrund der Reduzierung des Stundenumfanges des aktuell in Vollzeit tätigen pädagogischen Mitarbeiters zum 01.01.2013, ist die andere halbe Stelle mit Achim Schmacks, Koordinator für Studien- und Berufswahlorientierung des Börde-Berufskollegs, zum 01.02.2013 nachbesetzt worden.

2.3.5 Die Finanzierung der Bildungsregion Kreis Soest

Die zweite große Veränderung in der Organisation der Bildungsregion Kreis Soest betraf die finanzielle Absicherung der Arbeit des Regionalen Bildungsbüros. Bisher orientierte sich die finanzielle Beteiligung der Städte und Gemeinden ausschließlich an der Teilnahme an der Steuergruppenfortbildung. Dieses Modell war deswegen überholt, weil es inzwischen eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten des Regionalen Bildungsbüros in der Bildungsregion gab. Außerdem konnten in der letzten Zeit vermehrt Drittmittel oder Projektfinanzierungen eingeworben werden. Darüber hinaus haben die Schulen und Kindertageseinrichtungen durch ihre Fortbildungsbudgets die Möglichkeit, sich ebenfalls an den Kosten zu beteiligen.

Aus diesen Überlegungen heraus hat die Bürgermeisterkonferenz auf ihrer Sitzung am 20. September 2011 einem „**Vier-Säulen-Modell**“ zugestimmt:

Finanzbudget für die Durchführung von Maßnahmen und Projekten in der Bildungsregion Kreis Soest			
1. Beiträge aus dem Haushalt des Kreises	2. Beiträge der Städte, Gemeinden und sonstiger Schulträger	3. Projektbezogene Beiträge der beteiligten Schulen und Einrichtungen	4. Eingeworbene Drittmittel und Projektfinanzierungen

Die Beiträge der Städte und Gemeinden in der Bildungsregion orientierten sich jetzt nicht mehr an einer Maßnahme oder an einem Projekt des Regionalen Bildungsbüros, sondern an der Zielgruppe der Aktivitäten rund um das Thema Bildung: an den Kindern und Jugendlichen in der Altersgruppe von 0 bis 20 Jahren: Für jedes Kind und für jeden Jugendlichen aus der Stadt bzw. Gemeinde wird ein Beitrag in Höhe von 50 Cent erhoben. Die freien Schulträger bezahlen einen Beitrag, der sich an der Schulgröße orientiert. Der Kreis Soest wiederum bezahlt noch einmal den gleichen Betrag, den die Städte und Gemeinden und die freien Schulträger insgesamt aufbringen.

Gegenüber der bisherigen Finanzierungsregelung wurden die Beiträge aller Akteure (Kommunen, freie Schulträger und Kreis) deutlich abgesenkt. Hierdurch soll der Situation der angespannten öffentlichen Haushaltslagen Rechnung getragen werden. Mit der oben dargestellten Finanzierungsregelung ist die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros dennoch abgesichert.

Im Jahre 2012 betrug der Anteil der Kommunen und sonstigen Schulträger an den Aufwendungen der Bildungsregion rund 27.000,- €. Rund 44.000,- € (45 %) der Aufwendungen für Projekte und Maßnahmen konnten durch projektbezogene Beiträge der beteiligten Schulen und Einrichtungen sowie Landesfördermittel gedeckt werden. Darüber hinaus flossen weitere Fördermittel direkt an die regionalen Maßnahmeträger, z.B. im Projekt „STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung in NRW“ rund 400.000,- €.

2.3.6 Organisationsentwicklung der Bildungsregion Kreis Soest

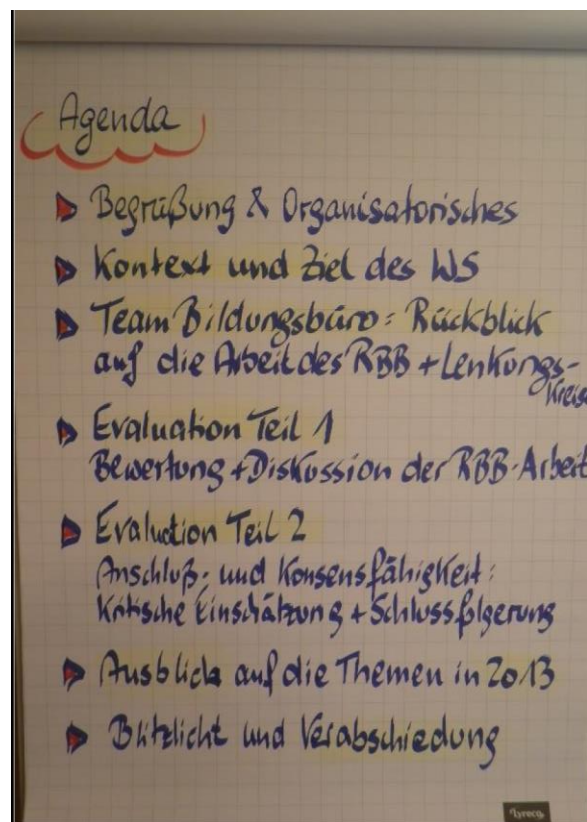
Workshop des Lenkungskreises vom 12. November 2012

Im Hinblick auf die im Kooperationsvertrag zwischen dem Kreis Soest und dem Land NRW vorgesehene Evaluation zum 31.07.2013 hat der Lenkungskreis in einem Workshop am 12. November 2012 ein erstes **Resümee gezogen und folgende Kernaussagen getroffen:**

1. Die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros in der Bildungsregion Kreis Soest soll fortgesetzt werden. Der Lenkungskreis rät daher, den zwischen dem Land NRW und dem Kreis Soest 2008 abgeschlossenen Kooperationsvertrag nicht zu kündigen, um die Synergieeffekte durch Ressourcenbündelung und zentrale Dienstleistungen für die Einrichtungen und Schulen nicht zu verlieren, mit dem gemeinsamen Ziel, die Bildungsqualität für die SuS in den Städten und Gemeinden der Bildungsregion zu steigern.
2. Die Finanzierung der Maßnahmen und Projekte des Regionalen Bildungsbüros soll sowohl in der Höhe als auch nach dem seit 2012 praktizierten Verfahren (beschlossen auf der Bürgermeisterkonferenz in der Sitzung vom 20.09.2011) beibehalten werden. Im Kern bedeutet dies, dass die Sachkosten zu jeweils 50% aus dem Kreishaushalt und den Budgets der Städte und Gemeinden aufgebracht werden und dabei die 2011 vereinbarte Maximalhöhe von 69.200 € nicht überschritten wird.
3. Die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit des Regionalen Bildungsbüros die sich an den vom Lenkungskreis beschlossenen 4 Handlungsfeldern orientiert, hat sich in der Vergangenheit als tragfähig erwiesen:
 - Übergänge gestalten
 - Individuell fördern
 - Nach Europa ausrichten
 - Schulentwicklung unterstützen

Auch die einzelnen Projekte waren für die beteiligten Schulen und Einrichtungen zielführend. Auf dieser Grundlage soll die Arbeit in der Bildungsregion in Zukunft weiterentwickelt werden.

4. Die Wahrnehmung durch die bisher nicht teilnehmenden Schulen und Einrichtungen erscheint noch nicht ausreichend. Diesbezüglich sollen die Ergebnisse der anstehenden Befragungen der Kitas und Schulen Entwicklungspotenziale und zukunftsfähige Gestaltungschancen aufzeigen.



5. Die Organisation der Bildungsregion hat sich im Hinblick auf die im Jahre 2012 vorgenommenen Veränderungen als noch nicht optimal erwiesen. Insbesondere die in 2011 vorgenommene Änderung der Zusammensetzung des Lenkungskreises hat ihre gewünschte Wirkung nicht erreicht.



Für die Zukunft schlägt deshalb der Lenkungskreis einstimmig eine Weiterentwicklung des Modells vor:

- Der LK soll kleiner und damit effizienter sein (12 anstelle 15 Mitglieder).
- Der LK soll fachlich breiter aufgestellt werden (+Agentur für Arbeit, +Wirtschaft).
- Die Mitglieder sollen autorisiert und damit entscheidungsfähig sein.
- Die Informationsflüsse in die und aus den jeweiligen Institutionen/Gremien sollen gewährleistet werden.
- Die Wirksamkeit und die Akzeptanz der Entscheidungen des LK sollen dadurch erhöht werden.
- Ein hochrangig besetztes übergeordnetes Gremium, z.B. ein „Bildungsrat“ soll die Entscheidungen des Lenkungskreises legitimieren und die Akzeptanz bei den Entscheidungsträgern in der Region weiter verstärken.



2.3.7 Die Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte 2012

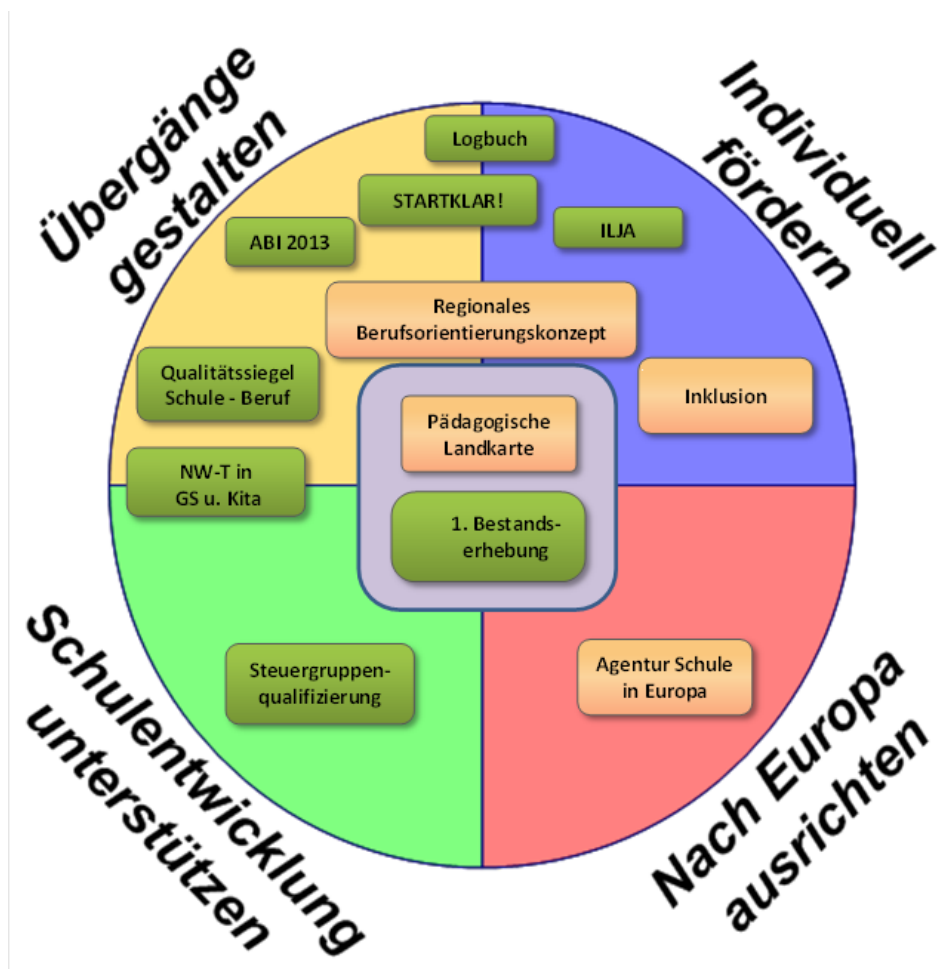
2.3.7.1 Im Überblick

Alle Maßnahmen und Projekte des Regionalen Bildungsbüros lassen sich den vier Handlungsfeldern

- Schulentwicklung unterstützen
- Übergänge gestalten
- Individuell fördern
- Nach Europa ausrichten

zuordnen. Der Lenkungskreis hatte sich im Jahr 2009 darauf verständigt, die Arbeit in der Bildungsregion auf diese Handlungsfelder hin auszurichten.

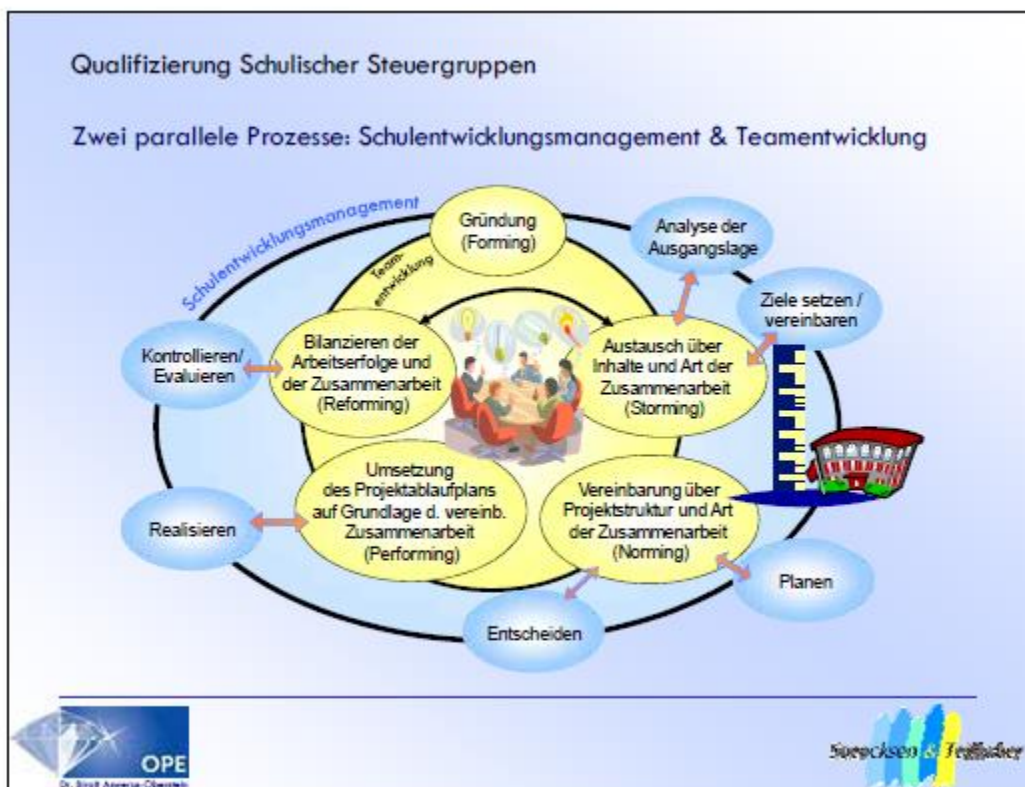
Die nachfolgende Grafik zeigt eine Gesamtübersicht. Die grün eingefärbten Maßnahmen werden 2012 bzw. wurden bis 2012 bereits umgesetzt. Die beige eingefärbten Maßnahmen befinden sich in Planung oder werden zurzeit entwickelt.



Im Folgenden werden Aktivitäten des Regionalen Bildungsbüros im Hinblick auf die einzelnen Maßnahmen und Projekte dargestellt.

2.3.7.2 Steuergruppenqualifizierung (Handlungsfeld „Schulentwicklung unterstützen“)

Zur Unterstützung der Schulen in der Region, die sich dazu entschlossen haben, die eigene Entwicklung und die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen mithilfe schulischer Steuergruppen anzugehen, bietet das Regionale Bildungsbüro bereits seit dem Schuljahr 2009/2010 jährlich eine **Steuergruppenqualifizierung als Basisqualifizierung**, seit dem Schuljahr 2011/12 auch für Nachrückerinnen und Nachrücker, an.



Quelle: Konzept der Seminarleitung von Soencksen & Teilhaber/ OPE

Die Steuergruppen bestehen aus der Schulleitung und weiteren Lehrerinnen und Lehrern der Schule. Die Anzahl der Steuergruppenmitglieder ist abhängig von der Schulgröße und variiert von 3 bis 8 Personen.

Im Kern hat die Steuergruppe die Aufgabe, Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse zu initiieren, zu begleiten oder selbst umzusetzen und auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen. Dafür werden spezielle Kenntnisse und Werkzeuge benötigt, die in der Steuergruppenqualifizierung vermittelt werden.

Eine genaue **Übersicht über die Beteiligung an dieser Maßnahme** zeigen die folgenden Tabellen:

	alle Schulformen	Grundschule n	Förder-schule n	Haupt-schule n	Real-schule n	Gymnasi en	Berufs-kollegs	sonstige Schulform en	TN insg.
2009/2010	24	4	6	6	0	3	4	1	129
2010/2011	9	5	3	0	1	0	0	0	40
2011/2012	16	9	3	0	2	1	1	0	63
2012/2013	7	5	0	0	1	1	0	0	25
teilnehm. Schulen	56	23	12	6	4	5	5	1	257
Schulen insgesamt	128	56	14	16	13	14	7	8	
%-Anteil	43,75 %	41,07 %	85,71 %	37,50 %	30,77 %	53,71 %	71,43 %	12,5%	

Bezogen auf die Städte und Gemeinden in der Bildungsregion ergibt sich folgendes Bild:

Stadt bzw. Gemeinde	Qualifizierte oder in der Qualifizierung befindliche Schulen	Schulen in der Gemeinde/Stadt insgesamt	Prozentualer Qualifizierungsanteil
Anröchte	0	4	0,00 %
Bad Sassendorf	1	3	33,33 %
Ense	0	4	00,00 %
Erwitte	1	7	14,29 %
Geseke	7	9	77,78 %
Lippetal	1	6	16,67 %
Lippstadt	13	29	44,83 %
Möhnesee	0	4	00,00 %
Rüthen	3	4	75,00 %
Soest	17	25	68,00 %
Warstein	8	9	88,89 %
Welper	0	3	00,00 %
Werl*	4*+4	16	50,00 %*
Wickede	1	5	20,00 %

*In Werl wurden bereits vor Gründung der Bildungsregion im Projekt selbstständige Schule der Bertelsmann Stiftung Steuergruppenqualifizierungen für 4 Schulen durchgeführt.

Bei der Bedarfsabfrage an den Schulen in der Region meldeten 2012 bereits 17 weitere Schulen ihr Interesse an der Teilnahme zukünftiger Qualifizierungsreihen an. Ihnen war es bisher aus personellen oder organisatorischen Gründen nicht möglich teilzunehmen.

Die Basisqualifizierung wurde kontinuierlich auf der Grundlage regelmäßiger Evaluation durch die mit der Durchführung beauftragten Institute für Personal- und Organisationsentwicklung „Soencksen & Teilhaber“ und „OPE“ in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsbüro sowohl auf methodischer als auch auf didaktischer Ebene weiterentwickelt. So ist zum Beispiel der Aspekt Unterrichtsentwicklung im 3. Durchgang als zentrales Element der Schulentwicklung wesentlich stärker in den Vordergrund gerückt als in den vorherigen Durchgängen. Außerdem wurde die zeitliche Struktur verändert, um die konkreten Schulentwicklungsvorhaben der beteiligten Schulen besser in den einzelnen Fortbildungsmodulen aufgreifen zu können.

Neben der internen Evaluation wurde auch eine externe Evaluation durch Schulmanagement NRW des Ministeriums für Schule und Weiterbildung durchgeführt.



Das Bild zeigt eine Fortbildungsgruppe des 2. Durchgangs bei der Arbeit

Aus der Erkenntnis heraus, dass eine Basisqualifizierung noch nicht ausreicht, Schulen mit Steuergruppen wirkungsvoll auf ihrem im Schulgesetz NRW vorgegebenen Weg zur „Eigenverantwortlichen Schule“ zu unterstützen, hat das Regionale Bildungsbüro weitere Maßnahmen entwickelt.

Diese sind in ein Gesamtkonzept für die Unterstützung der Schulen eingebettet, die mit Hilfe von Steuergruppen die Unterrichts- und Schulentwicklungsarbeit umsetzen wollen. Dieses Konzept ist vom Lenkungskreis verabschiedet worden.

Es umfasst die Elemente:

- Basisqualifizierung von Steuergruppen (7 Tage)
- Qualifizierung von Nachrückern in bereits bestehende Steuergruppen (5 Tage)
- Anschlussveranstaltungen für Schulen, die die Steuergruppenqualifizierung durchlaufen haben

Fachtagung schulischer Steuergruppen am 04. Oktober 2012

Ergänzend zu den Qualifizierungsreihen werden jährlich Fachtagungen zur weiteren Fortbildung und Förderung des Austausches und der Vernetzung schulischer Steuergruppen in der Region durchgeführt.

Zwanzig schulische Steuergruppen mit insgesamt 53 Lehrerinnen und Lehrern nahmen am Donnerstag, 4. Oktober 2012, auf Einladung des Regionalen Bildungsbüros an einer Fachtagung auf Haus Düsse teil.



Am Vormittag tauschten sich die schulischen Steuergruppenmitglieder in wechselnden Arbeitsgruppen zunächst über einzelne vom Regionalen Bildungsbüro geführte Projekte zur Unterstützung der Schulentwicklung aus.

Dabei gaben sie auch wertvolle Rückmeldungen zur geplanten „Pädagogischen Landkarte“ - einer Internetplattform für außerschulische Lernorte -, zu Themen und Projekten im Übergang, z.B. „Pfiffikus – naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kita, OGS, Grund- und Förderschulen sowie zum „Neuen Übergangssystem Schule – Beruf NRW“. Darüber hinaus gaben sie auch konstruktive Hinweise zum Unterstützungsbedarf durch das Regionale Bildungsbüro hinsichtlich weiterer schulischer Entwicklungsthemen.

Das Regionale Bildungsbüro bot im Anschluss mit Hilfe von Spezialisten für die Qualifizierung schulischer Steuergruppen, die Personal- und Organisationsentwickler Soencksen & Teilhaber, zwei Workshopdurchgänge an. Die Inhalte „Gemeinsame Entscheidungsfindung/Entscheidungsverfahren“, „Schwierige Gesprächssituationen“, „Umgang mit Konflikten“, „Lehrergesundheit/Zeit- und Selbstmanagement“ sowie „Moderation von Diskussionsprozessen im Kollegium“ wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als wichtiges Rüstzeug für Ihre schulische Steuergruppenarbeit engagiert nachgefragt und bearbeitet.



Fotoprotokoll Seite 2

Inhaltsverzeichnis

1. Einstieg	3
1.1 Programm.....	3
2. Themen des Bildungsbüros	4
2.1 Präsentation des Regionalen Bildungsbüros.....	4
2.2 Arbeit an Themensichten.....	13
2.3 Impressionen.....	14
2.4 Pädagogische Landkarte - Tische A-C.....	15
2.5 Pfiffikus / Übergänge gestalten - Tische D-F.....	18
2.6 Arbeit des Bildungsbüros - Tische G-I.....	21
3. Workshopthemen	24
4. Gemeinsame Entscheidungsfindung / Nutzen von Entscheidungsverfahren	25
4.1 Einstieg - Murrelgruppen.....	25
4.2 Prototypischer Ablauf.....	26
5. Schwierige Gesprächssituationen	27
5.1 Ablauf.....	27
5.2 Themenvünsche / Konkrete Situationen.....	27
6. Umgang mit Konflikten	28
6.1 Vorstellungsrunde.....	29
6.2 Ergebnisse der Vorstellungsrunde.....	29
6.3 Konfliktanalyse.....	30
6.4 Arbeitsergebnisse - Konfliktanalyse.....	30
6.5 Konfliktanalyse mit Hilfe der Fragen auf Seite 13 oben.....	32
6.5.1 Arbeitsergebnisse - Konfliktanalyse.....	32
6.6 GROW zur Moderation einer Konfliktlösung.....	33
7. Lehrergesundheit, Zeit- & Selbstmanagement	34
7.1 Befindlichkeits-Karte.....	34
7.2 Belastungsfaktoren im Lehrberuf.....	35
7.3 Das Pareto-Prinzip.....	35
7.4 ABC-Analyse.....	36
7.5 Das Eisenheimer-Prinzip.....	36
7.6 Die ALPEN-Methode.....	37
8. Moderation von Diskussionsprozessen im Kollegium	39
8.1 Das GROW-Modell.....	40
8.2 Worldcafé.....	40
8.3 Rückmeldung zu Worldcafé, GROW.....	42
8.4 Ziel Inklusion.....	44
8.5 Thema und Ziele.....	44
9. Anlage	46
9.1 Handouts zu den Workshops.....	46

Kreis Soest 04.10.12 © Soencksen & Teilhaber

Die Dokumentation findet sich auf <http://www.kreis-soest.de/bildungsregion/handlungsfelder/steuergruppenarbeit/117060100000067772.php>

Qualifizierungsreihe für Nachrückerinnen und Nachrücker in schulischen Steuergruppen

Im Jahr 2011 begann erstmals eine **Fortbildungsmaßnahme für Nachrücker in den Steuergruppen**. Ziel ist es, auch diese bis dato noch nicht qualifizierten Kolleginnen und Kollegen mit dem notwendigen Handwerkszeug für Ihre Arbeit auszustatten. Dafür wurde mit den Instituten „Soencksen & Teilhaber“ und „OPE“ ein spezielles Curriculum für Nachrücker entwickelt. Dieser erste Kurs umfasste 14 Teilnehmer/innen aus insgesamt 7 Schulen.

2012 meldeten sich erneut 14 Lehrerinnen und Lehrer aus 10 Schulen in der Bildungsregion zur Qualifizierungsreihe für Nachrückerinnen und Nachrücker in schulischen Steuergruppen an.

2.3.7.3 Pfiffikus - Naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kita, Grund- und Förderschule (Handlungsfeld „Übergänge gestalten“)

Das Projekt „Pfiffikus“ will durch Kooperationen vor Ort und Qualifizierung in der Bildungsregion Kreis Soest naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kita und Grundschule fördern. Der Ansatz stößt auf großes Interesse.

Die Basisqualifizierung

Das im Kreishaus beheimatete Regionale Bildungsbüro begrüßte zur Auftaktveranstaltung des 2. Durchgangs der Qualifizierungsreihe am Montag, 21. Mai 2012, im LWL-Berufsbildungswerk Soest rund 80 Akteure.



Bauen auf einfache Experimente, um die naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kitas und Grundschulen voranzubringen (von links): Elena Stumpf, Anke Brügger (beide Familienzentrum Bunte Welt), Martin Lammers (TWS), Ulrike Koch-Schulte (Astrid-Lindgren-Schule), Dieter Hesse (Kreis Soest), Anja Besse (Regionales Bildungsbüro), Professor Dr. Rainer Dollase (Universität Bielefeld) und Gerald Mennen (Regionales Bildungsbüro). Foto: Thomas Weinstock/Pressestelle Kreis Soest

Die Abkürzung „KNuT“ fasst die Eckpunkte dieser Weiterbildung einprägsam zusammen: „Kinder – Naturwissenschaften und Technik“. Was dahintersteckt, erläuterte Diplom-Ingenieur Martin Lammers vom Institut für Technologie- und Wissenstransfer am Hochschulstandort Soest (TWS) während der Auftaktveranstaltung. Fünf Seminare und

Praktika bieten Wissenswertes zu Alltagsphänomenen und prägnanten Experimenten mit einfachsten Mitteln.

Das hat insgesamt 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 Kitas, zwölf Schulen und vier Offenen Ganztagschulen (OGS) in den zweiten Durchgang 2012 gelockt. Das TWS hat die Qualifizierungsreihe „KNUt“ in Kooperation mit der Bildungsregion als einen der Bausteine seiner naturwissenschaftlich-technischen Bildungsangebote für eine nachhaltige Fachkräftesicherung entwickelt.

Pfiffikus funktioniert in der Praxis. Das belegten engagierte Soester Pädagoginnen. Elena Stumpf und Anke Brügger vom Familienzentrum Bunte Welt und Ulrike Koch-Schulte von der Astrid-Lindgren-Grundschule präsentierten erfolgreiche Beispiele aus dem Alltag ihrer Einrichtungen. Sie zeigten auch auf, wie vor Ort erfolgreich Kooperationsstrukturen aufgebaut und weiter entwickelt werden können, um bessere Übergänge für die Kinder zu gestalten.



Professor Dr. Rainer Dollase (Universität Bielefeld) beleuchtete während der Auftaktveranstaltung den Übergang Kita-Grundschule aus entwicklungspsychologischer Sicht. Er stellte die besondere Bedeutung des Lernens im Alltag und im Rahmen spielerischer Freiräume heraus. Auf die Pädagogen sah er in diesem Zusammenhang eine immer wichtigere Rolle zukommen.

Mit Pfiffikus hat die Bildungsregion Kreis Soest bereits 2010 die „Grundsätze zur Bildungsförderung“ – „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“ des Landes NRW für Kinder in Kitas und Schulen im Primarbereich im Bildungsbereich Naturwissenschaft und Technik aufgegriffen. Unter dem Motto des Projektes „Bildungsverantwortung vor Ort gemeinsam tragen – Kindertageseinrichtungen und Schulen bearbeiten den Bereich naturwissenschaftlich-technische Bildung gemeinsam“ stand auch die Auftaktveranstaltung der zweiten Qualifizierungsreihe. Eine Dokumentation dieses Startschusses steht unter <http://www.kreis-soest.de/bildungsregion/handlungsfelder/nwt/11706010000067770.php> zum Download zur Verfügung.

Am 1. Durchgang der Qualifizierungsreihe 2010/2011 beteiligten sich bereits 100 Pädagoginnen und Pädagogen aus 38 Kitas und 24 Grundschulen in der Bildungsregion Kreis Soest.

Pfiffikus ist als Projekt der Regionale 2013 bisher mit 2 von 3 Sternen ausgezeichnet worden. Alle Seiten bemühen sich derzeit, dass mit dem 3. Stern auch eine entsprechende Finanzielle Unterstützung von Seiten des Landes NRW erfolgt.

Damit könnte dann auch das 2. Ziel von Pfiffikus stärker verfolgt werden: auf der Grundlage der Bildungsvereinbarung NRW die Zusammenarbeit von Kita und Grundschule auch in anderen Bildungsbereichen zu unterstützen.

Die Anschlussqualifizierung

Erstmals 2012 hat das Regionale Bildungsbüro Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern in der Region eine praxisorientierte Weiterqualifizierung mit der Bildungseinrichtung Science Lab e. V. angeboten.



Begeisterte kleine Forscher aus dem St. Barbara-Kindergarten in Lippetal-Hultrop haben gemeinsam mit Seminarleiterin Dr. Vera Romberg-Forkert von Science Lab e. V. „magnetbetriebene“ Autos entwickelt und gebaut. Foto: Anja Besse/Regionales Bildungsbüro Kreis Soest

21 Pädagogen aus elf Kitas und vier Grundschulen haben nach einer halbtägigen thematischen Fortbildung die Möglichkeit gehabt, an jeweils fünf Terminen mit Kindern in Kitas und Grundschule zum Thema Elektrizität und Magnetismus zu forschen. Ziel ist es, naturwissenschaftlich-technische Bildung in den Alltag von Kitas und Schule zu bringen und den natürlichen Forscherdrang der Kinder zu fördern. Dabei soll ihnen neben den naturwissenschaftlich-technischen Inhalten mathematische Fähigkeiten vermittelt werden. Darüber hinaus soll durch Experimente und Austausch hierüber der Erwerb von Sprach- und Sozialkompetenz sowie die feinmotorische Entwicklung gefördert werden.

Das Angebot mit Science Lab e. V. dient als Anschlussqualifizierung. Neben der Auffrischung bereits erworbener naturwissenschaftlich-technischer Kenntnisse der Pädagoginnen und Pädagogen aus Kitas und Schulen steht Unterstützung bei der praktischen Umsetzung mit den Kindern in den Einrichtungen und Schulen im Mittelpunkt.

Eine Fotodokumentation des Angebotes mit Science Lab e.V. finden Sie unter <http://www.kreis-soest.de/bildungsregion/handlungsfelder/nwt/11706010000067770.php>.

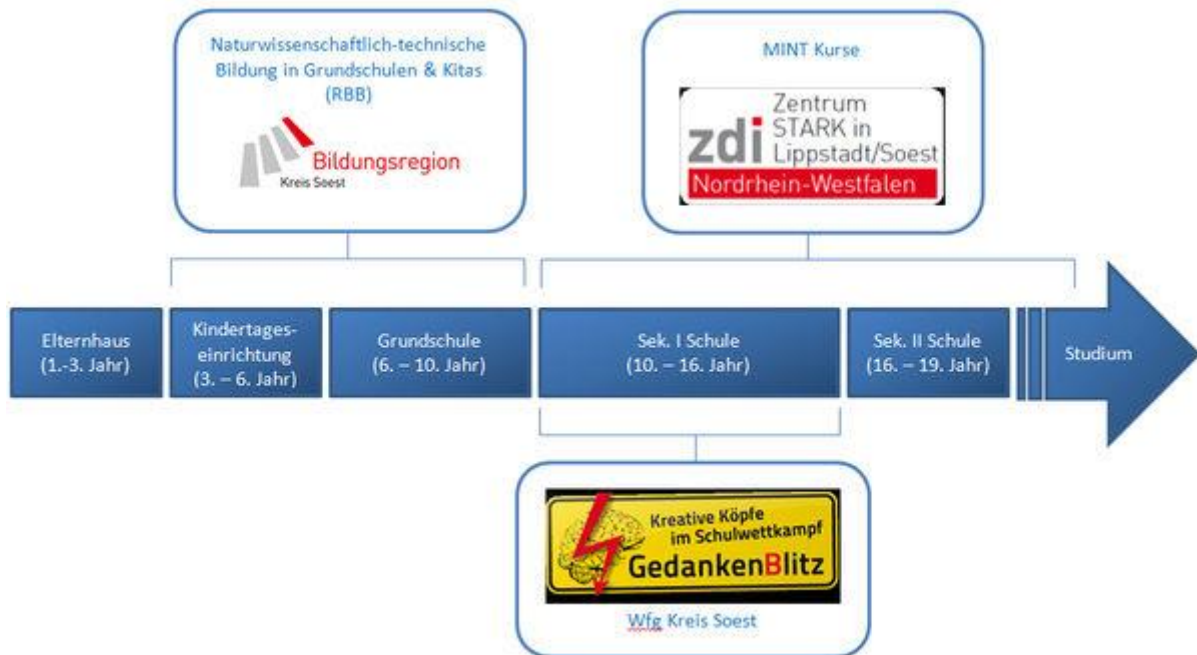
NWT-Angebote für die gesamte Bildungsregion

Dem Regionalen Bildungsbüro ist es wichtig, sich mit den anderen Akteuren auf dem Feld der naturwissenschaftlich-technischen Bildung in der Region abzustimmen. Erst dadurch wird ein sinnvolles aufeinander bezogenes Vorgehen möglich.

Dieses erfolgte auch im Jahr 2012 auf verschiedenen Ebenen. So gab es Abstimmungsgespräche mit der Wirtschaftsförderung und dem Jugendamt der Stadt Lippstadt, die bereits eine erfolgreiche Fortbildung mit dem Träger Science Lab für Kindertageseinrichtungen durchführen. Außerdem beteiligt sich das Regionale Bildungsbüro an den konzeptionellen Überlegungen, das ZDI-Zentrum STARK, welches bisher nur im östlichen Teil der Bildungsregion mit dem Standort Lippstadt aktiv war, auch auf den Westkreis zu erweitern. Hier bietet sich der Standort Soest mit dem Börde-Berufskolleg und der Fachhochschule an.

Die nachfolgende Grafik zeigt die kreisweiten Aktivitäten im Bereich der naturwissenschaftlich-technischen Bildung orientiert an der Bildungskette, die alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen:

Übersicht der NWT-Angebote für die gesamte Bildungsregion



2.3.7.4 STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung NRW (Handlungsfeld „Übergänge gestalten“ und „Individuell fördern“)

Das Projekt Startklar bereitet Schülerinnen und Schülern von Haupt- und Förderschulen ab der achten Jahrgangsstufe in berufspraktischen Kursen systematisch auf eine duale Ausbildung vor. Im Schuljahr 2011/2012 haben alleine an den Angeboten für die Klasse 8 mehr als 500 Haupt- und Förderschüler teilgenommen, so die im Juni 2012 auf zwei Regionalkonferenzen gezogene positive Zwischenbilanz.



Eine Schülerin im STARTKLAR!-Metallkurs bei ihren ersten Versuchen an einer Standbohrmaschine im BBZ Soest

Das Regionale Bildungsbüro hatte im Juni 2012 alle am Projekt beteiligten Bildungsträger und Schulen eingeladen. Die Treffen fanden erstmals an zwei Standorten statt, und zwar in Soest und in Erwitte. Im Mittelpunkt standen die Potentialanalyse und die Berufsfelderkundung in Klasse 8 sowie Kurse zum Thema Berufspraxis. Die Kurse in den Klassen 9 und 10 geben Orientierung auf die berufsbezogene Fach- und Sozialkompetenz. Insbesondere für die Kurse in den Klassen 9 und 10, die von den Schülerinnen und Schülern freiwillig außerhalb der Unterrichtszeit besucht werden, müssen in einer Flächenregion wie dem Kreis Soest



ortsnahe Angebote bereit gehalten werden. Diese finden häufig nicht an den Schulen selbst, sondern in Werkstätten der Maßnahmenträger wie BBZ, INI oder SEN statt.

Startklar-Regionalkonferenz für den Westkreis Zur Regionalkonferenz für den Westkreis im Kreishaus

begrüßte Gerald Mennen vom Bildungsbüro (r.) die Clarenbach-Schule Soest, die Friedrich-Fröbel-Schule Werl, die Ganztags Hauptschule Welper, die Westerheideschule Wickede, die Hauptschule im Schulzentrum Soest und die Mönheeseschule in Körbecke. Foto: Anja Besse/Kreis Soest

Das Regionale Bildungsbüro informierte außerdem über das vom Ausbildungskonsens NRW beschlossene „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“. Danach sollen alle Kreise und kreisfreien Städte ab 2013 vor Ort ein mit den Akteuren abgestimmtes Konzept für Berufsorientierung und Maßnahmen, die beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen, entwickeln. Das Konzept soll sicherstellen, dass Fachkräftesicherung vor Ort, bewährte Angebote der beruflichen Förderung und die besonderen Bedingungen einer Flächenregion berücksichtigt werden.

An der Regionalkonferenz für den Ostkreis in den Räumen der Berufsbildungsstätte in Erwitte nahmen die Maximilian-Kolbe-Schule Rüthen, die Laurentius-Schule Erwitte, die Hauptschule Anröchte und die Edith-Stein-Hauptschule Geseke teil. Bei der Regionalkonferenz für den Westkreis im Kreishaus informierten sich die Clarenbach-Schule Soest, die Friedrich-Fröbel-Schule Werl, die Ganztags Hauptschule Welper, die Westerheide-Schule Wickede, die Hauptschule im Schulzentrum Soest und die Mönheesee-Schule Körbecke.

STARTKLAR! ist eine landesweite Berufsorientierungsmaßnahme, die durch die Stiftung Partner für Schule landesweit koordiniert wird. Der Kreis Soest hatte sich erfolgreich um eine

Teilnahme an diesem Modellprojekt beworben. Die regionale Koordination liegt in der Hand des Regionalen Bildungsbüros. Diese führt regelmäßig sogenannte Regionalkonferenzen zur Abstimmung der Angebote zwischen fünf Maßnahmeträgern und den beteiligten Schulen durch. Die örtliche Schulaufsicht, die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland und die Agentur für Arbeit sind beteiligt.

Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen und der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“, die eine duale Berufsausbildung anstreben. In der Jahrgangsstufe 8 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler eine Potentialanalyse und erhalten einen Einblick in mindestens 3 Berufsfelder. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 können die Schülerinnen und Schüler Praxis- und Fachtheoriekurse belegen, die ihren Neigungen entsprechen. Zusätzlich werden Kurse zur Stärkung der Sozialkompetenz angeboten.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen hat das Regionale Bildungsbüro der Bezirksregierung Arnsberg und der Stiftung Partner für Schule im Frühjahr 2011 ein „Konzept zur Weiterentwicklung von STARTKLAR! in Flächenregionen“ vorgelegt. Dadurch konnte für die Bildungsregion Kreis Soest die Teilnehmerzahl für das Schuljahr 2011/2012 verdoppelt werden und auch für das Schuljahr 2012/2013 eine weitere, die Hannah-Arendt-Gesamtschule mitaufgenommen werden.



An der Regionalkonferenz für den Ostkreis in den Räumen der Berufsbildungsstätte in Erwitte nahmen die Maximilian-Kolbe-Schule Rüthen, die Laurentiuschule Erwitte, die Hauptschule Anröchte und die Edith-Stein-Hauptschule Gesek teil. Foto: Anja Besse/Kreis Soest

Insgesamt stellte sich die Situation zum Ende des Jahres 2012 folgendermaßen dar:

teilnehmende Schüler/innen Klasse 8	teilnehmende Schüler/innen Klasse 9	teilnehmende Schüler/innen Klasse 10
---	---	--

**Schulen, die mit dem Schuljahr 2009/2010
begonnen haben:**

Clarenbach Schule, Soest (Förderschule)	15	6	8
Friedrich-Fröbel-Schule, Werl (Förderschule)	9	4	4
Pestalozzi Schule, Lippstadt (Förderschule)	40	0	0
Max.-Kolbe-Schule, Rüthen (Hauptschule)	35	15	7
Laurentiuschule, Erwitte (Hauptschule)	43	10	0
Overberg Schule, Werl (Hauptschule)	49	16	10
Ganztagshauptschule, Welver	37	0	0

**Schulen, die mit dem Schuljahr 2011/2012
begonnen haben:**

Westerheideschule, Wickede (Förderschule)	17	3	0
Hauptschule im Schulzentrum, Soest	48	52	65
Möhneseeschule, Körbecke (Hauptschule)	38	13	0
Hauptschule Anröchte	34	7	0
Edith-Stein-Hauptschule, Geseke	67	7	0

**Schule, die mit dem Schuljahr 2012/2013
begonnen hat:**

Hannah-Arendt-Gesamtschule	117	0	0
teilnehmende Schüler/innen an STARTKLAR! insgesamt:	549	133	94

Damit liegt die Gesamtzahl der durch STARTKLAR! erreichten Schüler/innen im Schuljahr 2012/2013 bei rd. 780.

Durch die Aktivitäten des Regionalen Bildungsbüros standen allein mit diesem Projekt in 2012 externe Mittel in Höhe von rund 400.000 € für die Kreisregion zur Verfügung, die direkt den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern zu Gute kamen.

Ab dem Schuljahr 2013/2014 wird das STARTKLAR!-Angebot in modifizierter Form in das Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW überführt.

2.3.7.5 ILJA (Handlungsfeld „Individuell fördern“)



Die Abkürzung ILJA steht für die Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung. Finanziert wird dieses Projekt aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds. Der Kreis Soest ist eine von sieben ILJA-Regionen in Nordrhein-Westfalen. Ein wichtiges Thema der ersten von vier Förderkonferenzen im Jahr 2012 war im Kreishaus das Bemühen um ehrenamtliche Lotsen, die einigen Jugendlichen zur Seite gestellt werden.

Der Caritasverband Kreis Soest hatte sich 2012 der Aufgabe angenommen, diese Lotsen zu suchen und zu qualifizieren. Dabei war es wichtig, die Ehrenamtlichen in ihrem Einsatz sehr eng zu begleiten, erläuterte die Caritas-Ehrenamtskoordinatorin den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Förderkonferenz. Wer Interesse hatte, sich als Lotse für Jugendliche mit dem Förderbedarf Lernen zu engagieren, konnte sich direkt an die Caritas oder das Regionale Bildungsbüro wenden, das für die kommunale Koordinierung des Projektes zuständig war.

Grundsätzlich bot das Projekt ILJA neben dem sehr wichtigen gegenseitigen Austausch die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler zum Beispiel durch pädagogische Maßnahmen oder auch Nachhilfeangebote individuell zu stärken und zu fördern. Bei den Konferenzen im Frühjahr 2012 wurden in insgesamt vier Terminen schwerpunktmäßig Fördermöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 erörtert. Es beteiligten sich 2012 die Clarenbachschule Soest, die Grimme-Schule Warstein, die Westerheideschule Wickede und die Pestalozzischule Soest mit insgesamt 38 Jugendlichen.

Bei der ersten Förderkonferenz 2012 ging es speziell um die Schülerinnen und Schüler der Clarenbachschule Soest, Förderschule des Kreises Soest mit dem Förderschwerpunkt Lernen für das Einzugsgebiet Bad Sassendorf, Welver, Lippetal und Möhnesee. Neben der Schule waren bei der Sitzung im Kreishaus mit von der Partie der zuständige Reha-Berater der Bundesagentur für Arbeit, das Institut für Betriebsorganisation und Informations-Technik (InBIT)... Soest, die Koordinatorin für Inklusion des Schulamtes, eine Fallmanagerin des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv (AHA), das Kreisjugendamt, der Integrationsfachdienst für den Kreis Soest, die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland, das Regionale Bildungsbüro sowie die Abteilung Schulangelegenheiten des Kreises.

Haben um ehrenamtliche Lotsen, die Jugendlichen im Rahmen des Projektes ILJA (Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung) zur Seite gestellt werden sollen, geworben: Caritas-Ehrenamtskoordinatorin Claudia Wetter (links) und Linda Becker, in der Abteilung Schulangelegenheiten des Kreises Soest zuständig für die kommunale Koordinierung des Projektes.
Foto: Wilhelm Müschenborn/Pressestelle Kreis Soest



Vielfältige Maßnahmen und Programme unterschiedlicher Träger unterstützen bereits Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zur Ausbildungsreife. Trotzdem erreichen einige von ihnen dieses Ziel nicht. Das Projekt ILJA zielt auf eine Zusammenarbeit der unterschiedlichen Träger zur Abstimmung der verschiedenen Maßnahmen ab.



Teilnahme von Schülerinnen und Schüler an einer erlebnispädagogischen Trainingsmaßnahme, die sich an den wesentlichen Förderbedarfen der Jugendlichen orientierte.

So wurde 25 Schülerinnen und Schülern eine erlebnispädagogische Maßnahme im Hochseilgarten ermöglicht mit den Förderschwerpunkten

- Motivation, Selbstständigkeit
- Persönlichkeitsstärkung
- Selbstvertrauen, Angstabbau, Selbstbehauptung
- Konzentration, Durchhaltevermögen
- Gruppenfindung, Teamorientierung
- Selbstbild, Fremdbild (realistische Reflektion der eigenen Person im Falle von Über-/Unterschätzung).

An einem weiteren Angebot mit dem Förderschwerpunkt „Hygiene und situationsangemessenes Auftreten“ nahmen insgesamt 11 Schülerinnen und Schüler an der Clarenbachschule Soest teil.

Das Konzept beinhaltete folgende Themen:

- Hygiene (z.B. Zahn- und Mundhygiene, Kleidungswechsel...)
- Körperpflege
- Erscheinungsbild in verschiedenen Situationen (z.B. Kleidung, Schuhe, Frisur und Haarfarbe, Schmuck, Nagelpflege, Körpersprache...)
- Vor- und Nachbereitung eines Bewerbungsgespräches (Stärken/Schwächen darstellen, eigene Fragen...)

Übersicht über die bisher am Projekt beteiligten Schulen in der Bildungsregion Kreis Soest:

Projekt	Name	Standort	Träger	Schulform
ILJA	Clarenbachschule	Soest	Kreis	FS-L
ILJA	Friedrich-Fröbel-Schule	Werl	Werl	FS-L
ILJA	Grimme-Schule	Warstein	Warstein	FS-L
ILJA	Pestalozzischule Lippstadt	Lippstadt	Lippstadt	FS-L
ILJA	Pestalozzischule Soest	Soest	Soest	FS-L
ILJA	Westerheideschule	Wickede-Echthausen	Wickede	FS-L

Das Landes-Projekt ILJA ist zum 31.08.2012 ausgelaufen. Die Förderung entsprechender Maßnahmen soll zukünftig im Rahmen des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW fortgesetzt werden.

2.3.7.6 Logbuch – Regionales Portfolioinstrument zur Berufsorientierung (Handlungsfelder „Übergänge gestalten“ und „Individuell fördern“)

Das Logbuch ist eine auf die spezifischen Bedürfnisse der Schulen der Bildungsregion Kreis Soest zugeschnittene Variante des landesweiten Berufswahlpasses und ist ein gemeinsames Projekt der Agentur für Arbeit und des Regionalen Bildungsbüros.

Es wird an den Schulen in den Klassen 7 bis 10 zur systematischen Vorbereitung der Jugendlichen auf das Berufsleben eingesetzt. Das LOGBUCH ist ein Portfolio, das als Orientierungshilfe die Schüler/innen bis zum erfolgreichen Einstieg in den

Beruf begleitet. Es enthält Anregungen zur Selbsteinschätzung, Bewerbungschecklisten und Musterschreiben. Jugendliche lernen, sich mit ihren Interessen, Fähigkeiten, Einstellungen und ihrem Arbeitsverhalten auseinanderzusetzen.

Auch in der Bewerbungsphase bietet das LOGBUCH hilfreiche Unterstützung. Hierzu gibt es wichtige Adressen, Internetlinks, Anleitungen für das Erstellen einer Bewerbung, eine Checkliste zur Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch, Vordrucke für Praktikumsbeurteilungen und eine Orientierungshilfe zur Übersicht über bereits verschickte Bewerbungen. Die Jugendlichen können damit auch im Bewerbungsverfahren punkten, da sie dokumentieren können, dass sie sich systematisch und kontinuierlich auf ihre Berufswahlentscheidung vorbereitet haben.

Das LOGBUCH wurde allen Schulen der Sekundarstufe I angeboten, die derzeit Schüler/innen der Klassen 7 bis 10 haben. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über den Einsatz des Logbuchs in der Bildungsregion Kreis Soest:

Schulform	Schulen, die das Logbuch einsetzen	Schulen im Kreis Soest insgesamt*	Beteiligung in Prozent
Förderschulen „Lernen“	6	6	100 %
Hauptschulen	14	16	87,5 %
Realschulen	6	13	46,2 %
Gesamtschulen	1	1	100 %
Schulen insgesamt:	27	36	75 %

*Hier wurden nur die Schulen der Sekundarstufe I erfasst, die auch über die Jahrgangsstufen 7 bis 10 verfügen.

Der Beteiligungsgrad differiert nach Schulformen. Insgesamt ist er aber sehr hoch und zeigt, dass die Schulen im Kreis Soest für die Zukunft bereits gut aufgestellt sind:

2012 wurde das LOGBUCH aus den Mitteln der Bildungsregion nach einigen redaktionellen Änderungen neu aufgelegt.

Wie im Ausbildungskonsens NRW Ende 2011 beschlossen wurde, wird der Berufswahlpass oder seine regionalen Varianten als Portfolioinstrument im Rahmen des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW zukünftig verbindlich an allen Schulen eingeführt. Dafür ist eine komplette Neubearbeitung des regionalen LOGBUCHs angedacht.



Vertreter des Regionalen Bildungsbüros, der Agentur für Arbeit und der Sponsoring Firmen überreichen Schülerinnen und Lehrer/innen der Conrad-von-Ense-Schule im März 2011 die neue Auflage des Logbuchs.

2.3.7.7 Qualitätssiegel Schule – Beruf (Handlungsfeld „Übergänge gestalten“)

Kompetenz in Berufsvorbereitung besiegelt

Die Bildungsregionen des Kreises Soest und des Hochsauerlandkreises haben am Mittwoch, 6. Juni 2012, während einer Feierstunde in Meschede zum zweiten Mal das „BerufswahlSIEGEL“ vergeben. Von den neun ausgezeichneten Schulen sind vier aus dem Kreis Soest, und zwar die Clarenbachschule Soest, Förderschule des Kreises mit dem Förderschwerpunkt Lernen, die Drost-Rose-Realschule Lippstadt, die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule Geseke und das Friedrich-Spee-Gymnasium Rüthen.



Die Soester Vizelandrätin Irmgard Soldat sprach ein dickes Lob aus: „Die Schulen, die sich um das SIEGEL berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule beworben haben, stechen durch ihre vielfältigen, systematisch aufgebauten und an der Berufswelt orientierten Angebote hervor. Sie bilden die Brücken, die junge Menschen mit der Arbeitswelt verbinden; sie bilden die Brücken, die Betriebe und Unternehmen benötigen, um geeignete und motivierte Jugendliche für sich gewinnen zu können.“ HSK-Landrat Dr. Karl Schneider betonte: „Der Kreis Soest und der Hochsauerlandkreis gehen den Weg gemeinsam. Wir verstehen uns als Bildungsregion. Deshalb haben wir uns entschieden, gemeinsam das Gütesiegel für vorbildliche Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen in unseren beiden Kreisen zu verleihen.“

Nachdem bei der Premiere im vergangenen Jahr das Unternehmen „Infineon“ in Warstein-Belecke Ort der Veranstaltung war, kamen die Sieger diesmal in der Fachhochschule Südwestfalen, Abteilung Meschede, zusammen. Damit kam zum zweiten Mal zum Ausdruck, dass die universitären Einrichtungen und die heimische Wirtschaft am Ausbildungs- und Studiennachwuchs ein waches Interesse haben.

Viele Schulen und Lehrkräfte leisten bereits Beachtliches, um ihren Schülern den Start in die Berufswelt zu erleichtern. Sie haben es aber schwer, diese Arbeit auch unter Beweis zu stellen. Was fehlt, ist ein aussagekräftiges Gütesiegel, eine Art TÜV, um die Berufsorientierung transparent zu machen. In diese Lücke stößt das Berufswahlsiegel als sichtbarer Ausweis für Qualität im Feld der Berufsorientierung.

Die Grundlagen für den Wettbewerb hatten die Schulämter für die Schulaufsichtsbezirke der beiden Kreise Hochsauerland und Soest mit ihren Regionalen Bildungsbüros erarbeitet.



BerufswahlSIEGEL für Dietrich-Bonhoeffer-Realschule
Die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule Geseke erleichtert ihren Schülerinnen und Schülern den Start in das Berufsleben und nahm dafür aus den Händen von Vizelandrätin Irmgard Soldat (l.) das BerufswahlSIEGEL entgegen. Foto: Jürgen Uhl/Pressestelle HSK

Im Sommer 2011 wurden erstmals drei Hauptschulen und zwei Realschulen in der Bildungsregion Kreis Soest mit dem Qualitätssiegel Schule – Beruf für ihre vorbildliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben ausgezeichnet.

Dieser Zertifizierung ging ein umfangreiches Bewerbungs- und Wettbewerbsverfahren voraus. Das von der Bertelsmann-Stiftung initiierte Projekt wird in den Regionen Kreis Soest und Hochsauerlandkreis gemeinsam und federführend von den jeweiligen Schulämtern organisiert.

Über die Siegelvergabe entscheidet eine Jury, an der das Regionale Bildungsbüro beteiligt ist.

Bereits im Oktober 2011 fand die Auftaktveranstaltung zur zweiten Wettbewerbsrunde statt.

2.3.7.8 Fachtagung „Übergang Schule – Beruf in der Bildungsregion Kreis Soest“

Experten zeigten Entwicklungsperspektiven für die Bildungsregion auf

Wie gelingt der möglichst reibungslose Übergang von der Schule in den Beruf? Rund 140 Schulleitungen, Koordinatoren für Studien- und Berufswahlorientierung, Politiker aus den Schulausschüssen und Fachleute der Schulverwaltungen aus der gesamten Bildungsregion Kreis Soest erörterten diese Frage auf einer Fachtagung am 12. Dezember 2012 in Haus Düsse. Die Referenten sprachen sich einhellig für das "Neue Übergangssystem Schule - Beruf" des Landes NRW aus.

Ziel des Systems ist es, den Jugendlichen durch Berufs- und Studienorientierung schon ab der achten Klasse und durch die individuelle Betrachtung ihrer Stärken und Talente einen möglichst guten Übergang in eine Berufsausbildung oder ein Studium zu ermöglichen. Nordrhein-Westfalen startet in diesem Schuljahr als erstes Flächenland mit diesem Übergangssystem.

Ziel der Fachtagung war es, den Übergang Schule-Beruf aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Zu der Veranstaltung eingeladen hatten das Regionale Bildungsbüro und die Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland.



An der Fachtagung nahmen viele Experten teil. Alle Verantwortliche und Akteure der Fachtagung "Übergang Schule – Beruf in der Bildungsregion Kreis Soest" vom 12. Dezember 2012 (von links nach rechts): Gerald Mennen (Regionales Bildungsbüro Kreis Soest), Gaby Hermes und Meinolf Padberg (Sprecher des Arbeitskreises für Studien-/Berufsorientierungskordinatoren an Haupt- u. Realschulen), Anja Besse (Regionales Bildungsbüro Kreis Soest), Prof. em. Dr. Klaus Hurrelmann (Hertie School of Governance in Berlin), Dr. Volker Verch (Unternehmensverband Westfalen-Mitte u. Lenkungskreis der Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland), Dr. Gerhard Haumann (Leiter des Tagungshauses Düsse), Dieter Hesse (Abteilungsleiter Schulangelegenheiten Kreis Soest), Maria Schulte-Kellinghaus (Dezernentin für Jugend, Schule u. Soziales Kreis Soest)

Als Vertreter der heimischen Wirtschaft forderte Dr. Volker Verch, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes Westfalen Mitte, eine flächendeckende und verbindliche Optimierung des Übergangs Schule-Beruf. Für die Umsetzung eines solchen Konzepts an Schulen bot er die Hilfe der Wirtschaft an. „Ziel des Neuen Übergangssystems sollte sein, möglichst viele Schulabgänger in duale Ausbildung zu bringen oder sinnvolle Alternativen aufzuzeigen“.

Gaby Hermes und Meinolf Padberg, Leiterin und Leiter der Arbeitskreise der Berufsorientierungskordinatoren an Haupt- und Realschulen in der Bildungsregion, machten deutlich, dass die Schulen zum Teil schon sehr viel auf dem Gebiet der Berufsorientierung leisten. Es gebe aber noch Entwicklungsbedarfe. Dafür benötigen die Schulen Unterstützung: Von der Wirtschaft, vom Land NRW und von der Bildungsregion.

Anhand von praktischen Beispielen brachte Prof. em. Dr. Klaus Hurrelmann von der Hertie School of Governance in Berlin Erkenntnisse aus der Bildungsforschung in die Diskussion ein. Aus seiner Sicht böte das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf“ in NRW sehr gute Möglichkeiten, die notwendigen individuellen Unterstützungsmaßnahmen gerade für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten bereitzustellen.

Gerald Mennen vom Regionalen Bildungsbüro des Kreises Soest zog das Fazit: „Viel hilft nicht immer viel. Es kommt darauf an, dass die unterschiedlichen Maßnahmen gut aufeinander abgestimmt sind, sich an den jeweiligen Bedarfslagen orientieren und über eine längere Laufzeit verlässlich wirken können.“

Zu Beginn des Jahres 2013 haben der Kreistag und die Bürgermeister der Städte und Gemeinden im Kreisgebiet darüber entschieden, dass das Übergangssystem auch in der Bildungsregion Kreis Soest zum Schuljahr 2013/14 eingeführt wird. Die Mehrzahl der Kreise und Kommunen in NRW hat sich bis heute für das System entschieden und hat den Kooperationsvertrag mit dem Land NRW unterschrieben.

2.3.7.9 Vorbereitungen auf das Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW mit einer kommunalen Koordinierungsstelle

Das Regionale Bildungsbüro des Kreises Soest hat sich im Jahre 2012 laufend über den Prozess der Umsetzung des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf auf Landesebene informiert, so z.B. auf einer Informationsveranstaltung auf Einladung des G.I.B. NRW am 13.04.2012 in Düsseldorf sowie am 28.11.2012 auf Einladung der Bezirksregierung in Arnsberg. Die so erhaltenen Informationen wurden laufend an die politischen Gremien weitergegeben, um den Entscheidungsprozess zur Einführung des Neuen Systems in der Bildungsregion zu unterstützen.

So wurde neben der regelmäßigen Präsentation des aktuellen Standes zum Neuen Übergangssystem im Lenkungskreis der Bildungsregion, in zahlreichen Arbeitskreisen und in den Bürgermeisterkonferenzen, für die Sitzungen des Schulausschusses, des Kreisausschusses und Kreistages im September 2012 eine entsprechende Informationsvorlage erstellt.

Das Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW



Legende:

JH	Maßnahme der Jugendhilfe (Jugendwerkstatt / Werkstattjahr) / Aktivierungshilfen
AV	1. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Regionaldirektion NRW der BA i. V. m. Ausbildungsvorbereitung Teilzeit im BK und ergänzend Ausbildungsvorbereitung Vollzeit im BK mit begleiteten Betriebspraktika 2. über Ausbildungsbausteine anrechenbare Berufsfachschule
EQ	Einstiegsqualifizierung
Erg. Ausbildungsangebote	1. BaE / BaE NRW 3. Weg - Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (Regionaldirektion NRW der BA) 2. vollzeitschulische Berufsausbildung nach BKAZVO mit Kammerabschluss nach BBiG/HWO nur in Berufen, in denen nach dem Arbeitsmarktmonitoring der BA ein Fachkräftemangel absehbar ist. 3. andere außerbetriebliche Ausbildung / partnerschaftliche Ausbildung / Verbundausbildung

Der Ausbildungskonsens des Landes NRW hat in einem Spitzengespräch am 18.11.2011 die Umsetzung eines transparenten und geschlechtersensiblen „Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW“ (NÜS) beschlossen.

Die Einführung des NÜS umfasst **vier Handlungsfelder und Zielsetzungen**:

- Berufs- und Studienorientierung → Prävention statt Nachsorge
- Übergangssystem statt Warteschleife → Zielgruppenspezifische Angebote
- Attraktivität des dualen Systems steigern statt stigmatisieren → Perspektiven kommunizieren
- Kommunale Koordinierung → Abgestimmtes Vorgehen statt Einzelaktivitäten:

Bis Ende 2013 sollen alle 53 Kreise und kreisfreien Städte des Landes beteiligt sein.

Im Rahmen des **Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW** ist die Einrichtung einer vom Land finanziell geförderten kommunalen Koordinierungsstelle bei den Kreisen und kreisfreien Städten vorgesehen.

Ziele der kommunalen Koordinierung:

- Beförderung eines nachhaltigen und systematischen Übergangs Schule-Beruf
 - Berufs- und Studienorientierung
 - Übergang in Ausbildung/Studiumzusammen und in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren im Kreisgebiet
- Organisation erforderlicher Abstimmungsprozesse
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Gesamtsystems

Dabei sollen die rechtlichen Zuständigkeiten und Verantwortung der Institutionen Schule, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Jobcenter, Kommunen, Betriebe bzw. Kammern bestehen bleiben.

Die Kommunale Koordinierungsstelle soll gegenüber den Vertretern/Partnern die Initiative ergreifen, damit Absprachen und Regeln bzgl. Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit getroffen, Schnittstellen optimiert und Entwicklungsprozesse angestoßen werden. Mit den Partnern ist zu verabreden, wie und durch wen die Umsetzung und Wirksamkeit sowie Qualitätssicherung und -entwicklung der verabredeten Prozesse nachgehalten werden.

Aufgaben der Kommunalen Koordinierungsstelle:

Absprachen zu folgenden Punkten treffen:

- Transparenz über regionale Angebote der Berufs- und Studienorientierung, insbesondere der Wirtschaft
- Transparenz über regionale Wirtschaftsstruktur, Branchencluster, Fachkräftebedarfe und Berufschancen
- Abstimmung der regionalen Angebote insbesondere zur Umsetzung der Standardelemente
- Organisation eines Überblicks über alle Übergangsempfehlungen
- Einschätzung und Abgleich der Nachfrage junger Menschen und vorhandener Angebote
- Abstimmung notwendiger Angebotsreduktionen und –erweiterungen inklusive erforderlicher Praktikumsplätze
- Bewerbung unbesetzter Ausbildungsplätze

- Identifizierung zusätzlicher Bedarfe hinsichtlich Erfahrungsaustausch und Fortbildung bei den Fachkräften der beteiligten Institutionen; ggf. Initiierung bzw. Organisation entsprechender Veranstaltungen und Fortbildungen
- Sicherstellung der Erfahrungen und Ergebnisse für einen Austausch auf Landesebene

Unterstützung der Arbeit der wissenschaftlichen Begleitung des Landes, insbesondere durch Bereitstellung von Daten sowie Anbahnung und Unterstützung des Zugangs zu Akteuren und Teilnehmenden.

Folgende Aufgaben einer „Kommunalen Koordinierungsstelle“ sind in dem entsprechenden Grundsatzpapier des MAIS NRW bereits konkreter ausgeführt:

- Ein **Portfolioinstrument** als Standardelement der Berufs- und Studienorientierung (z.B. Berufswahlpass bzw. LOGBUCH) regional abstimmen und dabei auch Arbeitgebern, Kammern etc. vorstellen.
- Für die Einführung des Standardelements „**Berufsfelder erkunden**“ (Klasse 8) soll Transparenz über die Betriebe in der Region geschaffen werden, die sich für Betriebserkundungen zur Verfügung stellen.
- Unterstützung der Schulen bei der verbindlichen Durchführung von 2- bis 3-wöchigen **Schülerbetriebspraktika** (Standardelement) in der Klasse 9 oder 10 sowie ggf. weitere z.B. in Form von Schnupperpraktika oder in der gymnasialen Oberstufe in Form eines Dualen Orientierungspraktikums in Kooperation mit Hochschulen.
- Die Qualität der **Praxiskurse** (Standardelement für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf ab dem 9. Jahrgang nach den schulischen Betriebspraktika durch außerschulische Träger oder Betriebe) wird gemeinsam mit den Schulen laufend ausgewertet und optimiert.
- Die bereits laufenden landesweiten Modelle und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung (z.B. ILJA, STARTKLAR!, Zukunft fördern) sowie regional spezifische Angebote sollen im Hinblick auf Weiterführung oder sukzessive Transformation ausgerichtet werden.
- Ggf. Abdeckung schulübergreifender Fortbildungsbedarfe in Abstimmung mit den Kompetenzteams und der Bezirksregierung.
- Transparente und verlässliche Strukturen schaffen für die innerschulische Koordination der Maßnahmen, z.B. Jahresplanung, ... Kooperation mit außerschulischen Partnern, Organisation von Informationsveranstaltungen.
- Im Rahmen der kommunalen Koordinierung wird einvernehmlich über die jeweils geeignete Form der Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung entschieden.

Weitere Informationen auch auf dieser Internetseite <http://www.berufsorientierung-nrw.de/> :

Homepage - Berufsorientierung NRW - Windows Internet Explorer

<http://www.berufsorientierung-nrw.de/>

Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Berufs- und Studienorientierung sowie Übergangsangebote in NRW

Kontakt | Impressum

Start

Willkommen

Junge Menschen zu befähigen, an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben und sich eine eigene berufliche Existenz aufbauen zu können, ist ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel von Schule.

Eine frühzeitige Orientierung über eigene Interessen und Neigungen sowie über Bildungs- und Ausbildungswege unterstützt dieses Ziel der Allgemeinbildung im Sinne einer individuellen Förderung. Die schulische Berufs- und Studienorientierung an allgemeinbildenden Schulen sowie die Übergangsangebote an Berufskollegs sind deshalb in Nordrhein-Westfalen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für das Schulprofil wichtige Handlungsfelder.

Im Rahmen des „Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW“ werden diese Handlungsfelder auf der Grundlage guter Schulpraxis und bestehender Angebote weiter systematisiert und ausgebaut. Die verbindliche Umsetzung erfolgt ab dem Schuljahr 2012/13 schrittweise an allen allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen sowie an den Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen.

Der Prozess der Berufs- und Studienorientierung an allgemeinbildenden Schulen...

... unterstützt dabei das Kernanliegen von Schulen, durch individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler möglichst gute allgemein bildende **Abschlüsse** zu vermitteln und durch die Herstellung von Ausbildungs- bzw. Studienreife **realistische Anschlussperspektiven** zu ermöglichen.

Diese Internetseite bietet Ihnen als Klassen- bzw. Fachlehrer/in, als StuBo, als Schulleiter/in, als Erziehungsberechtigte und Schüler/in sowie als weiterer Partner im Bereich Schule-Studium/Beruf wichtige Informationen zu

- dem „**Neuen Übergangssystem Schule – Beruf NRW**“.
- dem systematisierten Gesamtsystem der **Berufs- und Studienorientierung** als Teil dieses „Neuen Übergangssystems Schule-Beruf NRW“ mit den einzelnen **Standardelementen** und Informationen zu **Maßnahmen bzw. Projekten**.
- den **Angeboten zur Unterstützung des Übergangs** in eine duale Ausbildung bzw. zur Weiterqualifizierung an den Berufskollegs.
- dem Bereich der **Kommunalen Koordinierung** zur Unterstützung der Vernetzung von Schulen, Berufsberatung, Unternehmen, Hochschulen und von weiteren externen Partnern.
- den rechtlichen **Grundlagen** und Rahmenvereinbarungen.
- möglichen **Materialien** und weiterführenden Links sowie **Ansprechpartnern**.

© 2013 Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Oder auf der Seite des G.I.B. NRW:
<http://www.gib.nrw.de/service/specials/uebergangssystem-nrw> .

Ausgangssituation in der Bildungsregion Kreis Soest

Das Regionale Bildungsbüro hat durch seine bereits koordinierende Rolle im Handlungsfeld Übergänge gestalten/ Schule – Beruf und konkret durch die Einführung der Landesprojekte zur Berufsorientierung ILJA und STARTKLAR! mit den regionalen Partnern und Akteuren die zukünftigen Wege der Zusammenarbeit im Neuen Übergangssystem Schule – Beruf NRW in der Region erprobt.

Auch die Schulen, die sich an den Projekten beteiligen und dadurch bereits Standardelemente - Portfolioinstrument, Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Praxiskurse – eingeführt haben, sind für das Neue Übergangsmanagement gut aufgestellt.

Die Verwaltung befürwortet, das Thema Übergang Schule und Beruf auszubauen und von den möglichen 4 Stellen zumindest 2 zu beantragen. Das Land NRW fördert 50 % der Personalausgaben sowie bis zu 15.600 € Sachausgaben pro Stelle und Jahr. Das Land spricht, voraussichtlich immer für die Dauer von drei Jahren, Förderzusagen aus. Dementsprechend steht das Projekt unter dem Vorbehalt, dass Landesmittel zur Verfügung gestellt werden. Der Kreis tritt nicht für ausfallende Landesmittel ein.

Seit der ersten Bildungskonferenz steht das Thema Übergänge auf der Handlungsliste. Dementsprechend hat der Lenkungskreis der Bildungsregion die Einrichtung einer

Koordinierungsstelle befürwortet und beschlossen, dass die für den 12. Dezember 2012 ursprünglich geplante Bildungskonferenz zur Vorbereitung auf das Neue Übergangsmanagement Schule – Beruf in der Bildungsregion Kreis Soest genutzt wird.

Mit Schreiben vom 24.08.2012 an die Landrätin haben das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales sowie das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW die Bedeutung der Einführung des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf ab dem Schuljahr 2013/2014 insbesondere für die weitere Förderung von bisherigen Berufsorientierungsmaßnahmen in der Region am Projekt STARTKLAR! deutlich gemacht.

Ab 01.08.2013 wird das Projekt STARTKLAR! durch das neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW ersetzt, damit auf Sicht alle SuS dauerhaft von diesen Angeboten profitieren können. Sie sollen schrittweise auch im Kreis Soest flächendeckend für alle weiterführenden Schulen aller Schulformen eingeführt werden.

Das Schulministerium hat parallel die betroffenen Schulleitungen in der Region sowie die Institutionen, die aktuell bereits koordinierende Aufgaben für STARTKLAR! leisten, entsprechend unterrichtet.

Ziel ist es, den Übergang Schule – Beruf zu systematisieren, die bisherigen Vorgaben, Verfahren und Ressourcen anzupassen und dazu unter anderem Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8 an allen Schulen verlässlich einzuführen. Parallel sollen auch die übrigen Elemente der Berufs- und Studienorientierung entsprechend dem Arbeitspapier des Ausbildungskonsenses NRW vom 31.01.2012 schrittweise umgesetzt werden.

Damit soll der durch unzählige Projekte, Anbieter und Förderer gekennzeichnete Angebotsdschungel für die Schulen in strukturierte Standardmaßnahmen der Berufsorientierung für alle SuS überführt werden.

Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist aus Sicht der Landesregierung die funktionierende Tätigkeit einer Kommunalen Koordinierungsstelle im Sinne des Beschlusses des Ausbildungskonsenses vom 18.11.2011 unabdingbar. Soweit dies in den Kommunen (Kreisen und kreisfreien Städten) für das Schuljahr 2013/2014 noch nicht sichergestellt werden kann, können die Förderinstrumente dort nicht bereitgestellt werden.

Hinzu kommt, dass der Bund in seiner Pressemitteilung vom 19.12.2012 angekündigt hat, das Land NRW bei der Einführung des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW bis 2018 mit bis zu 60 Millionen Euro zu unterstützen. Angebote zur Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung aus dem Berufsorientierungsprogramm des Bundes werden ebenfalls schrittweise ab dem Schuljahr 2014/2015 in das Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW integriert.

Das MAIS steht seinerseits zu der Aussage, die Kommunale Koordinierung zu den bekannten Konditionen zu fördern:

Bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben:

Für Personalausgaben max. 1 Leitungsstelle Entgeltgruppe 14, Stufe 5 TV-L und 3 weitere Stellen bis max. Entgeltgruppe 12, Stufe 5 TV-L.

Für Sachausgaben gilt ein Förderhöchstbetrag von 15.600,- € pro Jahr und Stelle.

Des Weiteren will das MAIS für fachliche Unterstützung für den Prozess der kommunalen Koordinierung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des G.I.B. und durch regelmäßige Konsultationen vor Ort sowie durch Organisation von Erfahrungsaustausch auf überregionaler Ebene etc. sorgen.

Neben den 7 Referenzkommunen (Bielefeld, Dortmund, Mülheim, Städteregion Aachen, Kreise Borken, Siegen-Wittgenstein, Rheinisch-Bergischer Kreis) haben inzwischen 23 weitere kommunale Koordinierungsstellen ihre Arbeit aufgenommen (Bonn, Essen, Leverkusen, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Kreise Gütersloh u. Paderborn, etc.)

Die restlichen Kommunen können in 2013 gefördert werden. (Quelle: Mitteilungen des G.I.B. NRW vom 21.11. u. 20.12.2012 unter www.gib.nrw.de)



Auch auf der Fachtagung „Übergang Schule – Beruf in der Bildungsregion Kreis Soest“ vom 12. Dezember 2012 wurde das Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW einhellig begrüßt.

2.3.7.10 Regionales Berufsorientierungskonzept (Handlungsfelder „Übergänge gestalten“ und „Individuell fördern“)

In der Bildungsregion Kreis Soest gab es bereits in der Vergangenheit Ansätze, die Vielzahl von Berufsvorbereitungsmaßnahmen zu erfassen. Das von der Arbeit-Hellweg-Aktiv (aha) und dem Kreis Soest gemeinsam getragene Projekt **Regionales Übergangsmanagement (RÜM)** hat in den Jahren 2006 bis 2010 bereits Pionierarbeit geleistet.

Der Lenkungskreis der Bildungsregion hat dieses Thema 2011 aufgegriffen und das Regionale Bildungsbüro beauftragt, ein „Regionales Berufsorientierungskonzept“ zu entwickeln. Diese Vorgehensweise passte hervorragend zu den oben skizzierten Entwicklungen auf Landesebene.

Im Sommer 2011 hat das Regionale Bildungsbüro eine Erfassung aller **Maßnahmen der Berufsorientierung und der Berufseinstiegsbegleitung** vorgenommen und in eine Übersicht übertragen.

Daraus ist die folgende zusammenfassende Darstellung entstanden:

Schule	Ebene der Maßnahmen	Projektebene	Qualitätsentw. und -sicherung	Thematische Orientierung
5				
6				
7	Komm auf Tour			„hineinschnuppern“ und sich ausprobieren
8	Potentialanalyse (nach dem Qualitätsstandard des BMBF) BMBF-Modul: praktische Einweisung in 3 bis 5 Berufsfeldern	ILJA (Fallkonferenzen) STARTKLAR! Zukunft fördern – BMBF Modul – regionale verteilte BO	Qualitätssiegel Schule - Beruf	Kompetenzen feststellen und sich orientieren
9	Beratung, Begleitung, Trainings – Praktika – Betriebsexkursion – Kursangebote der Maßnahmeträger	Benufseinstiegsbegleiter		Praxis bezogen lernen und sich qualifizieren
10	Beratung, Begleitung, Trainings – Praktika – Betriebsexkursion – Kursangebote der Maßnahmeträger	abH	Übergangsmoitoring	Berufswahl konkretisieren / in die Ausbildung begleiten
Benufsausbildung	Logbuch	StuBOS	Ausbildung der Ausbilder	

Erste Überlegungen zu einem Gesamtkonzept der Berufsorientierung und Berufseinstiegsbegleitung in der Bildungsregion Kreis Soest

Ausgehend von diesem Entwurf kann ein mit allen maßgeblichen Akteuren in der Bildungsregion **abgestimmtes regionales Konzept für den Übergang Schule-Beruf** entwickelt werden. Dies entspricht einer der Aufgaben der neu einzurichtenden Kommunalen Koordinierungsstelle.

Um die Qualität dieses Prozesses und des Ergebnisses zu sichern, wurden von Seiten des Regionalen Bildungsbüros im Herbst 2011 erste Gespräche über eine mögliche **wissenschaftliche Begleitung** durch die auf diesem Gebiet sachkundige und erfahrene Sozialforschungsstelle (sfs) der Technischen Universität (TU) in Dortmund geführt.

Die Entwicklung eines regionalen Berufsorientierungskonzeptes ist im Jahre 2012 angesichts der anstehenden Einführung des Neuen Übergangssystems Schule – Beruf NRW zurückgestellt worden und wird in 2013 weiterverfolgt.

2.3.7.11 Inklusion (Handlungsfeld „Individuell fördern“)

Am 8. Februar 2012 hat das Regionale Bildungsbüro zusammen mit den Kooperationspartnern der örtlichen Schulaufsicht, des Kreisjugendamtes mit ihren Lokalen Bündnissen für Familie und des Sozialamtes eine **Fachtagung unter dem Thema „Inklusion - Herausforderung und Chance für Erziehung und Bildung“** durchgeführt.

Mehr als 450 Fachleute aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Behindertenselbstorganisationen, Elternvertretungen, Beratungsstellen, Politik und kommunale Verwaltungen haben teilgenommen.

Ziel dieser Fachtagung war es, allen Akteuren und Interessierten Informationen zum Thema sowie zum aktuellen Umsetzungsstand zu geben und zu verdeutlichen, dass die Umsetzung in den Institutionen des Bildungsbereichs durch das Regionale Bildungsbüro begleitet wird. In drei Fachreferaten wurden Impulse und Perspektiven aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungssystems aufgezeigt:



Programmablauf

09.30 Uhr	Stehcafe
10.00 Uhr	Begrüßung Landrätin Eva Irrgang
10.15 Uhr	UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung - Auswirkungen auf die Kreise in NRW Reiner Limbach, Landkreistag NRW Beigeordneter Soziales, Jugend und Gesundheit
11.00 Uhr	UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung – Bedeutung für die Jugendhilfe Hans Meyer, LWL Jugenddezernent
12.00 Uhr	Mittagspause Imbiss und Getränke
13.00 Uhr	Die inklusive Schule. Begründung-Konzept-Politik Prof. em. Dr. Hans Wocken Emeritierter Professor für Lernbehindertenpädagogik und Integrationspädagogik der Universität Hamburg
14.30 Uhr	Abschlussworte
14.45 Uhr	Ende der Veranstaltung – Feedback-Box



450 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung „Inklusion – Herausforderung und Chance für Erziehung und Bildung“ in der Stadthalle Soest am 08. Februar 2012

Die Dokumentation der Fachtagung findet sich unter <http://www.kreis-soest.de/bildungsregion/handlungsfelder/inklusion/117060100000074906.php>.

Aufbauend auf dieser Fachtagung hat das Schulamt für den Kreis Soest am 21.02.2012 eine weitere Fachtagung mit Herrn Prof. em. Dr. Wocken sowie moderierte Workshops für Schulleitungen in Werl mit dem Titel „Inklusion – Herausforderung und Chance für Schule und Unterricht“ angeboten.

Für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Inklusionsprozess in den Jahren 2011 und 2012 hat das Regionale Bildungsbüro **Landesfördermittel in Höhe von 12.500,- €** erhalten. Die Verwendung der Mittel ist nach Absprache des Regionalen Bildungsbüros mit dem Schulamt für den Kreis Soest, den dort 2012 eingerichteten Koordinatorinnen für Inklusion und dem Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest geplant und umgesetzt worden.

So konnten neben den beiden genannten Fachtagungen vom Schulamt in Zusammenarbeit mit den Koordinatorinnen für Inklusion weitere Workshops zu den Themen „Schule im Wandel – Rollenschärfung und Beratungsintervention für Lehrerinnen und Lehrer im GU/IGL“ sowie „Umgang mit Heterogenität – Vorstellung der Förderschwerpunkte“ durchgeführt werden.

Des Weiteren konnte Fachliteratur beschafft werden, die den Schulen zur Verfügung gestellt werden soll.

Auch für das Jahr 2013 wurden dem Regionalen Bildungsbüro Ende 2012 erneut Landesfördermittel für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Inklusionsprozess zur Verfügung gestellt. Hierzu gehören insbesondere Beratung, Vernetzung, Durchführung von Fachtagungen, Öffentlichkeitsarbeit, Elternarbeit, Publikationen, Vernetzung von Schulen.

2.3.7.12 Agentur Schule in Europa (Handlungsfeld „Nach Europa ausrichten“)

2012 konnte das Ziel der Bildungsregion, eine Agentur Schule in Europa einzurichten, umgesetzt werden. Eine entsprechende Stelle wurde ausgeschrieben und zum Jahresanfang 2013 besetzt.

Das **EU-Rahmenprogramm für lebenslanges Lernen (LLL)** will lebenslanges Lernen auf hohem Niveau, hohe Leistungsstandards und Innovationen auf europäischer Ebene ermöglichen. Dafür werden nicht unerhebliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt: 6,97 Milliarden Euro stehen im aktuellen Programm für den Zeitraum von 2007 bis 2013 bereit, die die Schulen u.a. über die Projekte Leonardo, Comenius oder Comenius-Regio abrufen können.

Von diesen Möglichkeiten machen Schulen in der Bildungsregion Kreis Soest noch nicht in dem Umfang Gebrauch, der möglich wäre. Das zeigen die Zahlen im europäischen Vergleich.

Gleichzeitig stellen aber Antragstellung, Identifizierung von und Kontaktaufnahme zu europäischen Partnern (Schulen oder Betriebe) sowie Akquise von Praktikumsplätzen im europäischen Ausland hohe organisatorische und zeitliche Anforderungen an die Schulen. Insbesondere kleinere Schulen stehen hier vor oft unlösbaren Aufgaben. Derzeit sind lediglich fünf Schulen im Kreisgebiet als Europaschulen zertifiziert und nur wenige mehr verfügen über entsprechendes Know-how.

Vor diesem Hintergrund hat der Lenkungskreis der Bildungsregion schon im Jahr 2009 auf das Handlungsfeld „Nach Europa ausrichten“ festgelegt. Das Regionale Bildungsbüro ist beauftragt, Schulen in der Bildungsregion rund um das Thema Auslandsprojekte zu unterstützen.

Die Bezirksregierung Arnsberg hat der Bildungsregion Kreis Soest auch im Jahr 2012 die Freistellung von zwei mit Auslandsprojekten erfahrenen Lehrerinnen im Umfang von vier Unterrichtswochenstunden ermöglicht.

Dieses bescheidene Stundenkontingent konnte lediglich den Einstieg in den Aufbau einer **Agentur Schule in Europa** bilden, die dort anfallenden Aufgaben jedoch nicht aufgreifen. Diese Aufgaben wurden bereits am 28. Oktober 2010 auf der 2. Bildungskonferenz in einem Workshop formuliert und lauten:

- über Fördermöglichkeiten informieren
- Schulen im Antragsverfahren unterstützen
- Partnerschulen oder -organisationen und Praktikumsplätze im Ausland vermitteln

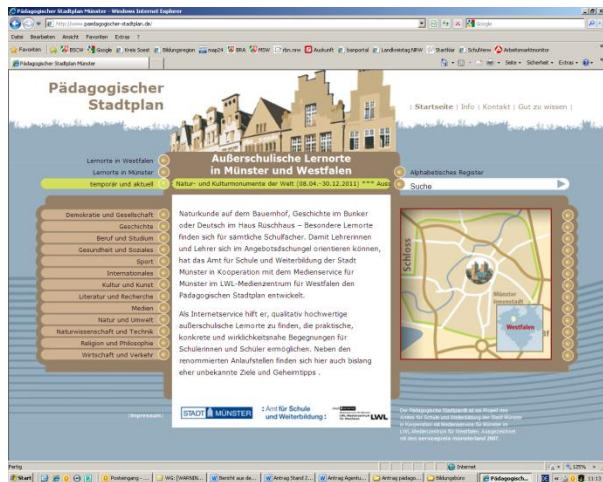
Anke Wertz und Dr. Paula Schütte (beide Lehrerinnen am Lippe-Berufskolleg, Lippstadt – ebenfalls eine der fünf zertifizierten Europaschulen in der Bildungsregion Kreis Soest) unterstützten mit insgesamt 4 Wochenstunden das Regionale Bildungsbüro beim Einstieg in den Aufgabenbereich „Schule in Europa“.



2.3.7.13 Pädagogische Landkarte der Bildungsregion Kreis Soest

Eine Projektgruppe arbeitet an einer „Pädagogischen Landkarte“ für die Bildungsregion Kreis Soest. Die ursprüngliche Idee für das Vorhaben kommt aus Münster. Dort gibt es bereits ein Internetangebot, das die Lernorte der Umgebung darstellt. Eine solche Plattform soll es jetzt auch für die Bildungsregion Kreis Soest geben.

Bereits Anfang 2011 hatte das Regionale Bildungsbüro Kontakt zum LWL-Medienzentrum aufgenommen mit dem Ziel, ein Onlineportal für die Bildungsregion Kreis Soest aufzubauen, das aktuelle Angaben zu außerschulischen Lernorten bereitstellt. Das LWL-Medienzentrum war bereits mit ähnlichen Überlegungen beschäftigt: Es wollte das Onlineangebot der Stadt Münster (www.paedagogischer-stadtplan.de) mit interessierten Regionen weiterentwickeln und auch die dadurch entstehenden Kosten für die technische Realisierung übernehmen.



Eine Landkarte kennt jeder - aber eine pädagogische Landkarte? Da handelt es sich um einen Internetauftritt mit einer Karte wie bei einem Routenplaner, auf der alle außerschulischen Lernorte eingezeichnet sind. Als außerschulische Lernorte bezeichnet das Projektteam Orte, an denen Begegnungen mit den dort tätigen Menschen Erfahrungen ermöglichen, die das Lernen fördern.

Das Projekt soll dem Nutzer Komfort bieten. Es wird eine zoombare Karte geben und die Anwenderinnen und Anwender haben die Möglichkeit, die Lernorte nach verschiedenen Kriterien zu durchsuchen. Die technische Realisierung des Internetauftritts übernimmt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Erklärtes Ziel ist die Bewerbung und Vernetzung qualitativ hochwertiger außerschulischer Lernorte, die praktische, konkrete und wirklichkeitsnahe Lernwege und Kulturerfahrungen für Schülerinnen, Schüler und andere Lernende eröffnen. Außerdem ermöglicht die Seite allen an Bildung Interessierten, insbesondere aber Schulen, Kitas, Eltern und Jugendlichen, schnell und ortsunabhängig Informationen über interessante außerschulische Lernorte in der Bildungsregion Kreis Soest zu erhalten.

Die Redakteursarbeit übernehmen das Medienzentrum und das Regionale Bildungsbüro. Auch wenn die Pädagogische Landkarte erst im Jahr 2013 online gehen soll, haben die Mitarbeiter 2012 schon mit der Sammlung der Daten begonnen. Dabei ist es wichtig, dass auch die Qualität der Angebote stimmt. Aus diesem Grunde hat das Projektteam einen Beirat eingerichtet, der im September 2012 zu einer ersten Sitzung zusammenkam. Neben Mitarbeitern des Regionalen Bildungsbüros und des Medienzentrums des Kreises Soest arbeitet auch der Jugendhilfeplaner des Kreisjugendamtes, ein ehemaliger und aktive Schulleiter mit. Sie wollen die Angebote prüfen. Außerdem beraten sie die Einrichtungen, die den Qualitätsanforderungen noch nicht genügen, aber als außerschulische Lernorte von hohem Interesse sind.

Dabei werden auch Vorschläge von Lehrerinnen und Lehrern, Lernorten, Eltern, Schülerinnen und Schülern und anderen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die Lernorte im Kreis Soest kennen, gerne entgegengenommen. Anregungen können an das Medienzentrum (E-Mail katharina.boeckmann@kreis-soest.de) gesandt werden. Weitere

Informationen und den Fragebogen für die Daten, die ein Lernort bereitstellen muss, sind im Netz unter www.kreis-soest.de/bildungsregion zu finden.



Der Beirat für das Projekt „Pädagogische Landkarte“ kam im September 2012 zu einer ersten Sitzung zusammen. Foto: Franca Großvollmer/Pressestelle Kreis Soest

Finanziell unterstützt wird dieses Projekt durch die Kulturstiftung des LWL und durch die Landesmedienanstalt in Düsseldorf. Vor Ort realisiert wird es durch das Regionale Bildungsbüro in enger Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum des Kreises Soest.

Die Pädagogische Landkarte der Bildungsregion Kreis Soest wird Ende 2013 online gehen.

2.3.7.14 Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Jahresberichten, den Pressemitteilungen und den ausführlichen Informationen auf der Internetseite www.bildungsregion-kreis-soest.de wurde Mitte 2012 ein E-Mail-Newsletter eingeführt, der halbjährlich Informationen über die wesentlichen Projekte und Maßnahmen der Bildungsregion an alle Einrichtungen und Schulen, Träger und Verantwortliche im Kreis Soest gibt.



**Juni -
Dezember 2012**

Bildungsregion
Kreis Soest



Fachtagung zum Thema Übergang Schule-Beruf **18.12.2012**
Wie gelingt der möglichst reibungslose Übergang von der Schule in den Beruf? Rund 140 Schulleitungen, Koordinatoren für Studium- und Berufswahlorientierung, Politiker aus den Schulausschüssen und Fachleute der Schulverwaltungen aus der gesamten Bildungsregion Kreis Soest erörterten diese Frage auf einer Fachtagung am 12. Dezember 2012 in Haus Düsse. Die Referenten sprachen sich einhellig für das "Neue Übergangssystem Schule - Beruf" des Landes NRW aus. [\[Mehr zum Thema\]](#)

1

3. Ausblick auf das Jahr 2013

Personelle Veränderungen:

- Aufgrund einer Stundenreduzierung des pädagogischen Mitarbeiters Gerald Mennen zum Jahresbeginn ergänzt Achim Schmacks als neue pädagogische Fachkraft seit dem 01.02.2013 das Team des Regionalen Bildungsbüros mit einer halben Stelle.
- 2012 ist das Ziel der Bildungsregion, eine Agentur Schule in Europa einzurichten, umgesetzt worden. Zum Jahresbeginn 2013 konnte die entsprechende Stelle mit Christoph Niggemeier besetzt werden, somit können die vielfältigen Aufgaben im Handlungsfeld „Nach Europa ausrichten“ kompetent gelöst und die Schulen in der Bildungsregion Kreis Soest rund um das Thema Auslandsprojekte unterstützt werden.

Evaluation der Bildungsregion zum 31.07.2013:

Der Kooperationsvertrag zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung, und dem Kreis Soest, vertreten durch die Landrätin, zur Durchführung der „Weiterentwicklung/ Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Kreis Soest“ vom 23.06.2008 ist grundsätzlich auf eine langfristige Zusammenarbeit ohne zeitliche Begrenzung angelegt. Zum 31.07.2013 soll eine interne Evaluation erfolgen.

Auf der Grundlage deren Ergebnisse und Einschätzungen soll im gegenseitigen Einvernehmen über die Weiterführung der Zusammenarbeit entschieden werden.

Einführung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf / Aufbau einer kommunalen Koordinierungsstelle:

Nach einstimmiger Entscheidung hat der Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest in seiner Sitzung vom 07.01.2013 folgende fachliche Empfehlung abgegeben:

Um flächendeckend für alle SuS der weiterführenden Schulen aller Schulformen dauerhaft die Angebote und umfangreichen Fördermittel des Landes und des Bundes für ihre Berufsorientierung zu erhalten, sollte das Neue Übergangssystem Schule – Beruf NRW mit einer kommunalen Koordinierungsstelle mit Ablösung der bisherigen Förderprogramme zum Schuljahresbeginn 2013/2014 auch für die Bildungsregion Kreis Soest eingeführt werden.

Die kommunalen Vertreter äußern aus finanziellen Gründen Bedenken wegen der Notwendigkeit der für das NÜS unabdingbar zu schaffenden kommunalen Koordinierungsstelle, zu der das Land Vorgaben gemacht hat und die zu 50 % von den Kommunen mitzufinanzieren ist.

Nach Beratung und entsprechender Einführungsempfehlung im Schulausschuss und im Kreisausschuss hat der Kreistag des Kreises Soest in seiner Sitzung am 21.03.2013 einstimmig die Einführung des Neuen Übergangssystems Schule-Beruf NRW zum Schuljahr 2013/2014 mit der Einrichtung einer kommunalen Koordinierungsstelle beschlossen.

Einrichtung eines schulformübergreifenden StuBO-Arbeitskreises:

Da die anstehenden Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf nur durch die Kooperation aller Beteiligten zu bewältigen sind und die StuBO'S in diesem Zusammenhang eine herausragende Stellung einnehmen, ist die Einrichtung eines schulformübergreifenden Arbeitskreises, in dem die Leiter der schulformbezogenen StuBO-Arbeitskreise auf

Kreisebene ein Austauschgremium finden, ein konsequenter auf die Bildungsregion konzentrierter Vernetzungsschritt. Das Bildungsbüro hat hierzu bereits zu einem konstituierenden Treffen eingeladen, in dem Information und Austausch über die bisherige Arbeit und die Abstimmung über weitere Schritte insbesondere mit Blick auf die Einführung des NÜS im Fokus der Beratungen standen.

Unterstützung der Arbeitskreise Schulsozialarbeit:

Der Schulsozialarbeit kommt durch die stets komplexer werdenden Gelingensbedingungen von Bildung eine zunehmende Bedeutung zu. Dabei muss Schulsozialarbeit in der Lage sein, auf unterschiedliche gesellschaftliche Herausforderungen im schulischen Kontext zu reagieren.

Die Arbeitskreise Schulsozialarbeit dienen den Mitarbeitern in diesem Bereich als wesentliches Austausch- und Informationsgremium. Das Bildungsbüro bietet hierbei seine Unterstützung z.B. in der Kooperation mit außerschulischen Partnern, in Vernetzungsfragen und bei der Planung von Fortbildungen und Fachtagen an. Hierzu ist das Bildungsbüro bei den Tagungen der Arbeitskreise vertreten.

Themenbereich Inklusion:

Hier wird die Zusammenarbeit mit dem Schulamt für den Kreis Soest, den Koordinatorinnen für Inklusion und dem Kompetenzteam zur Umsetzung von Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Inklusionsprozess fortgeführt und intensiviert. Wie bereits in Kap. 2.3.7 dargestellt, hat das Land NRW auch für 2013 dem Regionalen Bildungsbüro finanzielle Mittel für entsprechende Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Themenbereich Schulentwicklung unterstützen - Steuergruppenqualifizierung:

Im Jahr 2013 soll den Schulen in der Bildungsregion eine weitere Basisqualifizierung für Steuergruppen angeboten werden, um die Initiierung und Begleitung von Unterrichts- und Schulentwicklungsprozessen in möglichst allen Schulformen der Bildungsregion noch weiter zu verankern. Auch der fluktuationsbedingte Bedarf an Nachrückern für die Steuergruppenarbeit soll durch eine entsprechende Qualifizierungsmaßnahme für Nachrücker gedeckt werden.

Pfiffikus – Naturwissenschaftlich-technische Bildung im Kindergarten und in der Grundschule:

Die erfolgreiche Fortbildung von Erzieherinnen bzw. Erziehern und Grundschullehrerinnen bzw. Grundschullehrern wird auch in 2013 weitergeführt und mit der Ausweitung der Anschlussqualifizierung noch intensiviert.

Für den 19. April 2013 hat die Schulministerin Silvia Löhrmann einen Besuch dieses Projekts des Regionalen Bildungsbüros angekündigt. Sie will sich selbst im Rahmen der Regionale 2013 über das beispielhafte Vorgehen in der Bildungsregion Kreis Soest zur frühen Förderung der naturwissenschaftlichen-technischen Bildung überzeugen.

Regionales Bildungsbüro der
Bildungsregion Kreis Soest
Anja Besse, Gerald Mennen, Achim Schmacks, Dieter Hesse

Hoher Weg 1 – 3
59494 Soest
02921/30-2501
bildungsregion@kreis-soest.de

Auf der Internetseite www.bildungsregion-kreis-soest.de finden Sie laufend aktuelle Hinweise zur Arbeit des Regionalen Bildungsbüros. Daneben gibt es auch weiterführende Informationen zu den Zielen der Bildungsregion, zu den Handlungsgrundsätzen, zur Organisationsstruktur und zu allen Handlungsfeldern.

